

Alpenblick

2024

.....
www.dav-ravensburg.de



DAV-Mitgliedertage am
26. und 27. April 2024
Doppelter Vorteil: -20%*

Neuer Standort mit neuen Einblicken:
Die „Gläserne Produktion“

Erleben Sie das Prolana Schlafgefühl

Wollen Sie wirklich natürlich und gesund schlafen?

**Premium Naturlatex-Matratzen und
Natur-Bettwaren aus dem Allgäu:**

Die echte, natürliche Alternative für gesunde und erholsame
Nächte. Lernen Sie jetzt das Prolana Schlafgefühl kennen!

Jetzt neu: Die „Gläserene Produktion“

Erleben Sie die Herstellung Ihrer Naturbettwaren
live am neuen Standort in Waldburg, Am Langholz 10!

* Mitglieder des DAV-Ravensburg erhalten ganzjährig 10% Rabatt auf alle Artikel im Prolana Manufakturladen
in Waldburg, an den **Mitgliedertagen 26. und 27. April 20%**. Nicht kombinierbar mit anderen Rabattaktionen.
Bitte bringen Sie Ihren gültigen DAV-Mitgliedsausweis mit.



Prolana ist Partner des
DAV Ravensburg

PROLANA Manufaktur-Laden
NEU: Am Langholz 10
88289 Waldburg

Kontakt
Telefon: 07529/9721-11
E-Mail: laden@prolana.com

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 10-18 Uhr
Samstag 10-14 Uhr

Aktuell

- 5 Editorial
- 7 Mitgliederentwicklung
- 7 Mitgliederversammlung

Personen

- 8 Jubilare
- 11 Verstorbene Sektionsmitglieder
- 12 Portraits

Unterwegs

- 16 Ausbildung
- 28 Skitouren
- 40 Schneeschuh
- 42 Wandern
- 56 Hochtouren
- 64 Klettern
- 72 Mountainbike
- 80 Familiengruppe
- 86 Integrative Gruppe
- 90 Jugend
- 96 Senioren

Info

- 106 Geschäftsstelle, Vereinszentrum, Adressen



Titelbild von Christina Schmalz.
Es zeigt den die blaue Lacke auf dem Stubaier Höhenweg.
(Tourenbericht Seite 44)

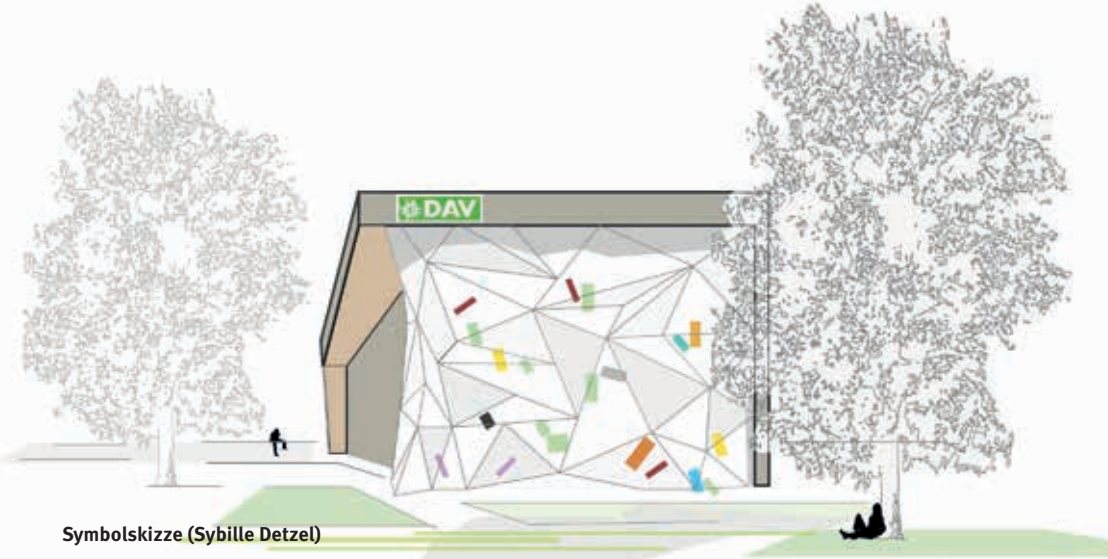


Impressum

Inhalt und Layout:
Klaus Häring
Bittenfelderweg 21, 88214 Ravensburg
Tel. +49 751 97145
redaktion@dav-ravensburg.de

Sektion Ravensburg
des Deutschen Alpenvereins e.V.
Brühlstraße 43, 88212 Ravensburg
Tel. +49 751 3525947
info@dav-ravensburg.de
www.dav-ravensburg.de





Symbolskizze (Sybille Detzel)



LIEBE MITGLIEDER UND BERGFREUNDE,

das Jahr 2023 war für unsere Sektion ein Jahr voller bewegender Momente, gemeinsamer Aktivitäten und Unternehmungen sowie nachhaltiger Initiativen. Wir möchten diesen Jahresrückblick nutzen, um Ihnen/Euch neben den fantastischen Tourenberichten im Heft einen Überblick über das Sektionsleben im Jahr 2023 zu verschaffen:

Leider waren Schnee- und auch die sonstigen Wetterverhältnisse im vergangenen Jahr eher mäßig und wir haben uns allmählich an Winter mit wenig und wechselhaftem Schnee gewöhnt, während im Sommer der Wassermangel auf den Hütten einen doch nachdenklich stimmen konnte. Das Tourenprogramm lief trotzdem perfekt ohne schwere Unfälle oder sonstige Hindernisse, was allein schon eine fantastische Leistung bedeutet, und dass es den Teilnehmern gefallen hat, kann man an jedem Bild in diesem Heft sehen.

Beim diesjährigen Tourenleitertreffen im November 2023 auf dem Ravensburger Haus haben wir all das Revue passieren lassen und gerade die Berichte der Tourenleiter zeigen auf,

dass die gemeinsamen Unternehmungen am Berg auf verschiedenste Weise und vor allem generationsübergreifend unser Kerngeschäft beim DAV Ravensburg darstellen.

Das bedeutet aber nicht nur perfektes Organisieren und Abspulen von Programm, sondern auch Geselligkeit: Es gibt im Vereinszentrum wieder eine große Zahl von spannenden Vorträgen von Mitgliedern für Mitglieder, die nichts kosten und sehr gut angenommen werden. Wir hatten auch unser leider etwas verregnetes Sommerfest, perfekt organisiert, und als besonderen Höhepunkt das Open Air Kino mit dem Format des Alpinfilmfestivals auf der Wiese hinter dem Vereinszentrum.



Luftbild (Rainer Krumm)



Beide Immobilien in den Bergen, also das Ravensburger Haus und die Ravensburger Hütte, werden sehr gut besucht, sind gut ausgelastet und erwirtschaften einen Gewinn trotz fortlaufender Investitionen und Kosten. Das gelingt nur durch nachhaltiges Management über die vergangenen Jahre hinweg und das wird durch ein Team von Haupt- und Ehrenamtlichen sehr gut geleistet.

Im Heft stellen sich neue ehrenamtliche Mitglieder vom Beirat vor und wir sind sehr stolz, dass wir für sehr wichtige Bereiche der Sektion Freiwillige gefunden haben, die sich einbringen wollen und die eine neue und oft auch andere Perspektive aufzeigen.

Natürlich war das Jahr extrem von unserem Projekt des Vereins- und Kletterzentrums geprägt. Wichtig ist aber, den Eindruck zu vermeiden, dass unsere sonstigen Aktivitäten unter dem Projekt leiden. Das ist gerade nicht der Fall, vielmehr treibt ein professionell strukturiertes und mit modernsten Projektmanagementmethoden arbeitendes Team das Projekt höchst effizient im Hintergrund voran und berichtet regelmäßig dem eigens gebildeten Lenkungsausschuss. Das ist ein Riesenkraftakt für alle Beteiligte und bedeutet für alle extra Stunden, die aber von sehr guten Diskussionen und intensivem Gedankenaustausch geprägt sind. Auf der Website der Sektion ist mittlerweile ein

Projekttagbuch eingerichtet und in den kommenden Monaten werden die Pläne, Konzepte und das gesamte Projekt allen Mitgliedern vorgestellt, um Sie alle in die Lage zu versetzen, dann über den Fortgang des Projektes eine fundierte Entscheidung zu treffen.

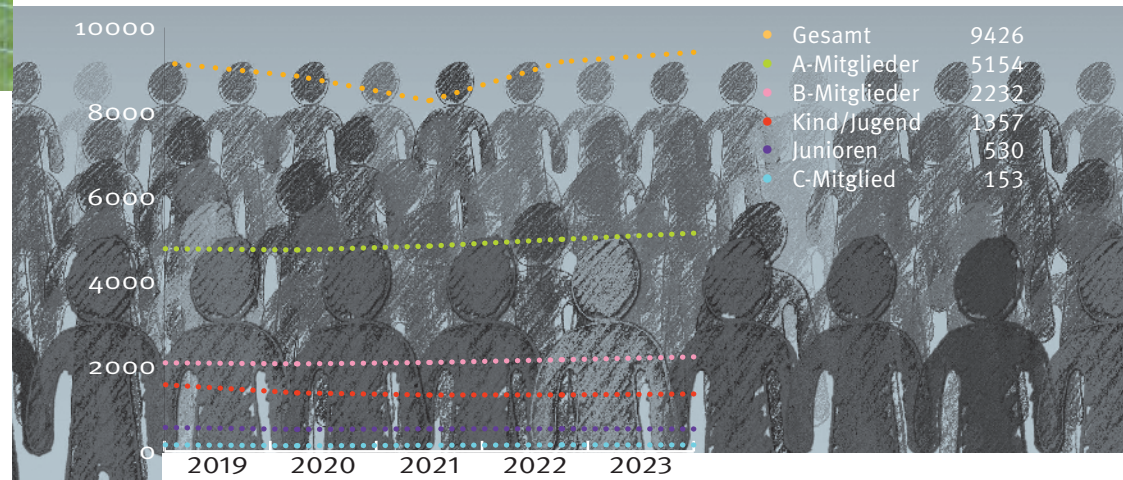
Nutzen Sie daher bitte alle zur Verfügung gestellten Quellen, sprechen Sie in Ihrer/Eurer Familie, mit Freunden, Kollegen bei der Arbeit über dieses Projekt. Wir brauchen diese Öffentlichkeit und das Interesse aller Mitglieder, damit der Verein – und das sind Sie alle – in der Mitgliederversammlung des Jahres 2024 die richtige Entscheidung treffen wird.

All das war und ist nur möglich, weil in unserem Verein derzeit sehr viele extrem gut und begeistert an einem Strang ziehen und das völlig unabhängig davon, ob haupt- oder ehrenamtlich. Dafür möchten wir als Vorstandsteam allen vielen Dank sagen.

Wir sehen dieses fantastische gemeinsame Tun und Beisammensein als die einzige und richtige Antwort auf all diesen Hass und diese Zwietracht, die über unsere Welt hereingebrochen sind und die einen beinahe verzweifeln lassen.

Euer Vorstand der Sektion Ravensburg

Mitglieder- versammlung und -entwicklung 2024



Hintergrundbild: Pixabay / Gerd Altmann

Mitgliederversammlung:

Donnerstag, 17. April 2024

Die Tagesordnung veröffentlichen wir rechtzeitig auf unserer Homepage und über unseren Newsletter. Die satzungskonforme Einladung erfolgt spätestens eine Woche vor dem Versammlungstermin.

Wir gratulieren unseren Jubilaren

70 Jahre

Mathilde D. Fischinger
Marianne Gierer
Christa Hrubesch
Irmgard Möhrle
Johann Schlachter
Helge Wassung

50 Jahre

Rolf Biegger
Reinhard Bouley
Bernhard Dingler
Günther Eppler
Dr. Giso Gade
Thomas Gerster
Wilhelm Höhn
Christoph Kleineidam
Erika Kleineidam
Peter Kleineidam
Dieter Kriesen
Ralf Kriesen
Andreas Langeheinecke
Gisela Langeheinecke
Wolfgang Linder
Annette Mayer
Kreszentia Mayer
Edith Menne
Gerhard Menne
Fritz Metzger

60 Jahre

Elvira Boog
Wolfram Boog
Helga Gessler
Helga Hahn
Anneliese Helmreich
Dierk-Michael Kohler
Werner Merkt
Renate Tschochner
Helga Vogler
Hermann-Josef Vogler

Dr. Joerg Möhrle
Dr. Andrea Müller
Josef Müller
Georg Näger
Dr. Detlef Purschke
Peter Schempp
Barbara Schorer
Joachim Schulz
Johannes Sies
Irmgard Specht
Wolfgang Steck
Ulrich Vogt
Gerhard Wascher
Christof Wild
Dr. Ursula Wörle
Gabi Zorell

40 Jahre

Erwin Adamczak
Dieter Birkendahl
Irmgard Christ
Andreas Dent
Josef Dietenberger
Herta Dorner-Hirsch
Wolfgang Ebert
Franz-Josef Grove
Wieland Haney
Christl Hiller
Dr. Daniel König
Susanne Lachenmann
Martin Linzmeier
Ansgar Löhner
Sascha Maucher
Karl Meschenmoser
Walter Meschenmoser
Bernd Munding
Jochen Munding
Martin Nuber
Simone Nüssle
Jürgen Schreiber
Matthias Schrök
Robert Schuster
Anton Schwer
Walter Siegloch
Artur Sontheimer
Volker Spieler
Sabine Steinert
Carolyn Strasser
Andrea Strehle
Peter Strehle
Christine Strobel
Christiane Vetter
Thomas Waldherr
Tilo Weisner

25 Jahre

Susanne Abt
Betina Amann
Dr. Tilman Andriof
Dr. Veit Angermair
Christof Bader
Felix Baiker
Johannes Baiker
Klaus Bauer
Jörg Beckord
Mirijam Beutke
Christian Boss
Ursula Böttcher
Maria Buchele
Dr. Harald Bürner
Dr. Karolina Bürner
Robert Detsch
Johannes Dietrich
Maika Dittus
Klaus Eisele
Bernhard Ertel
Robert Foschiatto
Alfons Fuchs
Hans Werner Fuchs
Ulrich Geiger
Rolf-Peter Göser
Anja Hägele
Maika Hauser
Steffen Hauser
Moritz Helmreich
Elisabeth Henkes
Josef Henkes
Veronika Hering
Mirjam Hulin
Sophia Hulin
Wolfgang Hummels
Gabriele Josiger
Michael Kaffenberger
Brigitte Kesenheimer
Dr. Brigitte Keyser
Anton Kraft
Manfred Krämer

Tanja Krämer
Christof Kreh
Bernd Lagler
Martina Lagler
Stefan Lange
Ulrike Lehbauer
Dominik Lucha
Isabell Lucha
Marie Lüdeke
Carmen Ludwig-Seibold
Norbert Metzger-Kisch
Heike Nachtigall
Anne Ohlmann
Annette Panis
Rainer Rau
Edelgard Roth
Bernhard Russ
Silke Maria Saile
Burghard Schade
Melitta Schade
Thomas Schmitz
Thomas Schuler
Dieter Schulz
Wolfgang Seibold
Hiltrud Sontheimer-Student
Thomas Stryck
Anita Thoma
Peter Töpfer
Simon Vo
Ruben Waidelich
Regina Wiedenmann
Ulrike Wiessner

Verstorbene Sektionsmitglieder 2023

Ludwig Eglseder	* 25.10.1932	† 26.01.2023	✳ 1950
Herbert Lüdtkke	* 26.07.1960	† 01.02.2023	✳ 1960
Manfred Hauser	* 27.04.1940	† 25.02.2023	✳ 2005
Marie-Luise Brack	* 31.01.1948	† 26.02.2023	✳ 1978
Bettina Binder	* 02.10.1952	† 01.04.2023	✳ 2017
Dieter Bäumler	* 18.02.1940	† 24.04.2023	✳ 1969
Aloisia Roth	* 16.04.1938	† 29.04.2023	✳ 1990
Bernd Stockmann	* 11.07.1965	† 09.05.2023	✳ 2010
Guntram Schöne	* 02.06.1931	† 16.06.2023	✳ 1955
Herbert Arnold	* 16.12.1934	† 21.06.2023	✳ 1978
Fritz Herpich	* 25.05.1932	† 07.07.2023	✳ 1953
Heinz-Dietrich Woischwillat	* 01.10.1934	† 25.07.2023	✳ 1971
Wolfgang Binger	* 23.11.1957	† 26.07.2023	✳ 2022
Helge Wassung	* 26.07.1934	† 12.11.2023	✳ 1954
Marcus Vogler	* 10.02.1977	† 21.11.2023	✳ 2009
Albert Strobel	* 20.02.1941	† 29.11.2023	✳ 1968



Benjamin Wagener

Benjamin ist unser neuer Pressereferent. Er verfasst unsere Pressemitteilungen und ist für die Kommunikation im Lenkungsausschuss für unser neues Vereins- und Kletterzentrum zuständig

Aufgewachsen in der nordhessischen Schwalm hat es mich nach meinem Studium in den Wilden Süden gezogen. Ein Grund, in Oberschwaben zu bleiben und nach einigen Jahren in Düsseldorf wieder nach Ravensburg zurückzukommen, war die Nähe zu den Bergen. Seit meiner Kindheit fahre ich Ski – und der alljährliche Skiurlaub mit meiner Familie in der Regel immer um Ostern war für mich immer Abenteuer und Bergfreude zugleich. Seit ich im Süden lebe, habe ich gemerkt, dass die Berge auch ohne Schnee schön sind. Ich gehe gerne Bergsteigen und im Winter auf Skitour. Beruflich arbeite ich – nach einem kurzen Intermezzo als Pressesprecher für einen Industriekonzern – seit mehr als 20 Jahren als Journalist. Aus diesem Grund bin ich beim DAV auch für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Text und Bilder: Benjamin Wagener



Sebastian Rottach



Lars Lang



Sebastian und Lars sind unsere neuen Wintertourenwarte

Wir möchten Ihnen gerne unsere engagierten Mitglieder vorstellen: Sebastian Rottach und Lars Lang. Seit ihrer Kindheit sind sie aktive Mitglieder im DAV Ravensburg und teilen eine tiefe Liebe zu den Bergen.

Schon in jungen Jahren wurden sie von ihren Eltern in die Welt der Berge eingeführt. Seitdem sind sie gemeinsam in den Bereichen Berg- und Hochtouren sowie im Winter bei Skitouren aktiv.

Ab dem Winter 2024 übernehmen Sebastian und Lars das Amt des Wintertourenwarts von Sigi Thoma, der sich über viele Jahre hinweg aktiv im Verein engagiert hat. An dieser Stelle möchten wir Sigi Thoma herzlich für seine langjährige, hervorragende Arbeit danken.

Mit dem Amt des Wintertourenwarts kommen Lars und Sebastian auch in den Beirat des Vereins und werden stärker in die strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung des DAV Ravensburg eingebunden.

Sebastian und Lars sind stets offen für neue Vorschläge und Ideen von ihren Vereinsmitgliedern. Sie glauben fest daran, dass die kontinuierliche Weiterentwicklung und die Gemeinschaft den DAV Ravensburg zu einem großartigen Ort für Bergsportbegeisterte machen können.

Freuen Sie sich darauf, mit Sebastian Rottach und Lars Lang die Berge zu erkunden, Neues zu entdecken und die Leidenschaft für die Natur und den Bergsport zu teilen. Lassen Sie uns gemeinsam Abenteuer erleben und die Vereinsgemeinschaft stärken!

Text und Bilder: Sebastian Rottach, Lars Lang



Karolin Windhuber

Karolin ist unsere neue Umweltreferentin und Klimaschutzkoordinatorin

Ich bin Karo, seit Herbst 2023 die neue Umweltreferentin und Klimaschutzkoordinatorin unserer Sektion. Vor fünf Jahren bin ich hier in die Region gezogen und kann mir keine bessere Wahlheimat vorstellen. Seit dem kam auch immer mehr Bergsport in mein Leben. Egal ob Wandern, Klettern oder Skitouren, Hauptsache gute Aussicht ☺.

Beim DAV Ravensburg ist es uns wichtig, Bergsport möglichst naturverträglich zu gestalten. Das wollen wir in den kommenden Jahren weiter intensivieren. Der gesamte DAV hat sich außerdem das ambitionierte Ziel gesetzt, bis 2030 klimaneutral zu sein.

Umwelt- und Klimaschutz werden also eine immer größere Rolle spielen. Ich werde mich dafür einsetzen, dass wir für unsere Sektion eine möglichst umfassende Klimabilanz aufstellen und Maßnahmen zur Verbesserung auf den Weg bringen. Bei unseren Touren wollen wir neben den alpinistischen Zielen auch ein offenes Auge für die Natur um uns herum fördern. So lernen wir die Dinge schätzen, die wir schützen und erhalten wollen. Wir wollen Wissen vermitteln und Bewusstsein schaffen für den unschätzbaren Wert des einzigartigen Alpenraums.

Umsetzen können wir das nur gemeinsam, so freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit euch allen.

Ich freue mich außerdem auch immer über Unterstützung und bin offen für Anregungen. Es gibt in den nächsten Jahren viel zu tun!

Text und Bilder: Karolin Windhuber



Timo Kühn

Klaus Czemmel



Timo und Klaus sind unsere Tourenwarte für Klettertouren

Liebe Freundinnen und Freunde des Klettersports,

an dieser Stelle möchte wir uns als Leiter der Sportgruppe Klettern in der DAV-Sektion Ravensburg kurz vorstellen:

Wir - das sind Timo Kühn und Klaus Czemmel:

"Mich hat es vor einigen Jahren beruflich aus dem Badischen an den Bodensee gezogen, wo ich zunächst die Faszination der Berge beim Wandern und auf dem Klettersteig entdeckte.

Später kam ich dann zum Klettern, das mich jetzt auch nach mehr als 10 Jahren sowohl am Fels als auch in der Halle als Sport immer noch fasziniert." (Klaus)

"Auch mich hat es beruflich nach Ravensburg verschlagen. Durch Zufall, Neugier und Freunde bin ich zuerst in der Kletterbox und kurze Zeit später im Donautal gelandet. Seither verbinde ich mit dem Klettersport und der Sektion Ravensburg einzigartige Erlebnisse, unbeschreibliche Erfahrungen und viele tolle Leute." (Timo)

Seit über zehn Jahren leben wir beide unsere Leidenschaft für das Klettern in der Halle und am Fels aus. Als Trainer und Ausbilder engagieren wir uns seit ca. vier Jahren in der Sektion und bringen diese Begeisterung nun in den Beirat ein.

Besonders am Herzen liegen uns die Kommunikation in der Gruppe, ein aktives Vereinsleben, die ständige Verbesserung der Touren und Kletterkurse und vor allem, dass der Spaß am Klettern immer im Mittelpunkt steht.

Durch unsere eigene Teilnahme an Touren und Kursen bringen wir nicht nur Klettererfahrung mit, sondern auch ein tiefes Verständnis für die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Wir freuen uns auf eine spannende Zeit und darauf, gemeinsam mit euch die Freude am Klettern in unserer Sektion zu fördern. Meldet euch gerne unter klettern@dav-ravensburg.de.

Text und Bilder: Timo Kühn, Lars Lang

Alpiner Basiskurs



Datum: 16. - 18. Juni 2023
Tourengebiet: Lechquellengebirge / Vorarlberg
Stützpunkt: Ravensburger Hütte
Teilnehmer: 21 motivierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer und 3 Tourenleiter
Tourenleiter: Alfred Grossmann, Dominik Lutz, Jörg Neitzel

Ausbildungen in unserer Sektion:

Die Alpine Ausbildung unserer Mitglieder nimmt jedes Jahr einen großen Platz in unserem Tourenangebot ein.

Für uns ist es wichtig, dass unsere Mitglieder mit dem aktuellen Wissen in den Bergen unterwegs sind.

Zu jeder Disziplin gibt es Grund- und Aufbaukurse.

Nichts ist so beständig wie der Wandel. Immer wieder gib es neue Erkenntnisse zu unserem Sport. Deshalb lohnt es sich auch für „alte Hasen“, mal wieder an einem Kurs teilzunehmen

Freitag, 16. Juni: Am frühen Morgen des 16. Juni starteten alle 24 Teilnehmer des diesjährigen Alpinbasiskurses in Fahrgemeinschaften von verschiedenen Abfahrtsorten rund um Ravensburg aus zum gemeinsamen Treffpunkt am Fischteich im kleinen Dorf Zug bei Lech am Arlberg. Die Vorfreude war spürbar, und die Sonne versprach einen großartigen Start in das Wochenende.

Nach einer kurzen Begrüßung durch die 3 Tourenleiter Alfred, Dominik & Jörg und einem Ausrüstungscheck erfolgte der Aufstieg Richtung Stierlochjoch, begleitet von ersten Ausbildungsinhalten wie Kartenkunde und dem Umgang mit dem Kompass. Die Teilnehmer erhielten unterwegs laufend wertvolle Tipps und Tricks für die Orientierung in den Bergen. Am Nachmittag hatten wir die Gelegenheit, das Gehen am Fixseil zu üben und uns in den steilen Seilparcours hinter der Hütte an der Felswand zu wagen. Diese praktischen Übungen stärkten das Selbstvertrauen und die technischen Fähigkeiten der Teilnehmer. Ein köstliches Abendessen auf der Hütte sorgte für die nötige Energie, bevor im Seminarraum die ersten Theorieblöcke des Kurses behandelt wurden. Es war ein informativer und unterhaltsamer Abend, der die Vorfreude auf die kommenden Tage weiter steigerte.

Samstag, 17. Juni: Der Samstag begann mit traumhaftem Bergwetter, das perfekte Voraussetzungen für unsere Aktivitäten bot. Wir setzten unsere Orientierungsübungen fort und begaben uns in Richtung des östlichen Wandfußes der imposanten Roggalspitze. Dort erwartete uns großes Felsblockwerk und steile Schneefelder, auf denen wir wichtige Fertigkeiten wie Gehen in weglosem Gelände und das Begehen von Schneefeldern übten. Im Anschluss führten wir Rutschübungen im steilen Firn durch und erlernten das korrekte Bremsen nach einem Sturz in unterschiedlich steilen Schneefeldern.



Am Nachmittag führte uns der Weg durch steile Grasflanken auf die obere Wildgrubenspitze. Der Ausblick von dort oben belohnte uns für die Anstrengungen des Tages.



Nach unserer Rückkehr zur Hütte und einem erneut leckeren Abendessen ging es nochmals in den Seminarraum für Themen wie Tourenplanung, alpine Gefahren und etwas Wetterkunde, bevor die Gruppen die Abschlusstouren für den kommenden Tag selbstständig planen durften.



Sonntag, 18. Juni: Die Abschlusstouren am Sonntag boten eine großartige Gelegenheit, das Gelernte in die Tat umzusetzen. Eine Gruppe begab sich auf die beeindruckende Rohnspitze mit der anschließend noch anspruchsvollen Überschreitung der Goppelspitze. Die zweite Gruppe meisterte ein Stück des Westgrats der Grubenjochspitze und erreichte den Vorgipfel.

Unsere erfahrenen Tourenleiter Alfred, Dominik und Jörg vermittelten die Lehrinhalte des Alpinen Basiskurses spitzennmäßig und führten die Kursteilnehmer sicher durch die anspruchsvollen Gebiete. Ihr Fachwissen und ihre Unterstützung trugen maßgeblich zu einem erfolgreichen und lehrreichen Kurs bei. Der Alpinbasiskurs 2023 auf der Ravensburger Hütte war ein unvergessliches Erlebnis für alle Teilnehmer. Hier wurden nicht nur die bergsteigerischen Fähigkeiten erweitert, sondern auch die Schönheit der Berge und der Natur sowie die Gemeinschaft in den Bergen in vollen Zügen genossen. Herzlichen Dank den Organisatoren, Tourenleitern und dem Team der Ravensburger Hütte für diese drei großartigen Tage.

Autor: Jörg Neitzel + ChatGPT
Fotos: Simone Fischer, Natalie Lutz, Peter Klausmann

Kletterkurs

Datum: 09. - 10. September 2023
Tourengebiet: Lechquellengebirge / Vorarlberg
Stützpunkt: Ravensburger Hütte
Tourenleiter: Timo Kühn, Klaus Czemmel

Bei der Vorbesprechung am Dienstag ging es direkt zur Sache. Wir lernten nicht nur uns untereinander, sondern auch gleich die wichtigsten Seil- und Klettertechniken für das kommende Wochenende kennen. Los ging es mit einer Vorstellungsrunde bei der es einen großen Konsens gab: „Wir wollen unbedingt draußen am Fels klettern!“. Also nichts wie los. Klaus und Timo erklärten alle wichtigen Unterschiede zwischen Hallen- und Felsklettern und demonstrierten uns das Umfädeln. Dann wurde geübt. Am Kletterturm durften wir uns austoben bis es dunkel wurde. Wir gingen die Packliste durch, besprachen wer was mitbringt und wer sich was noch besorgen muss. Für uns Neulinge auf dem Gebiet ist das ein bisschen wie eine neue Sprache lernen. Tuber, Prusik, Topo, Exen, HMS, Safe-Lock, Sackstich. Viele fragende Blicke. Doch mit Geduld und Stirnlampen besprachen Timo und Klaus alles mit uns, bis auch die letzten Unklarheiten beseitigt waren. So viel zur Vorbereitung. Jetzt wird's ernst.

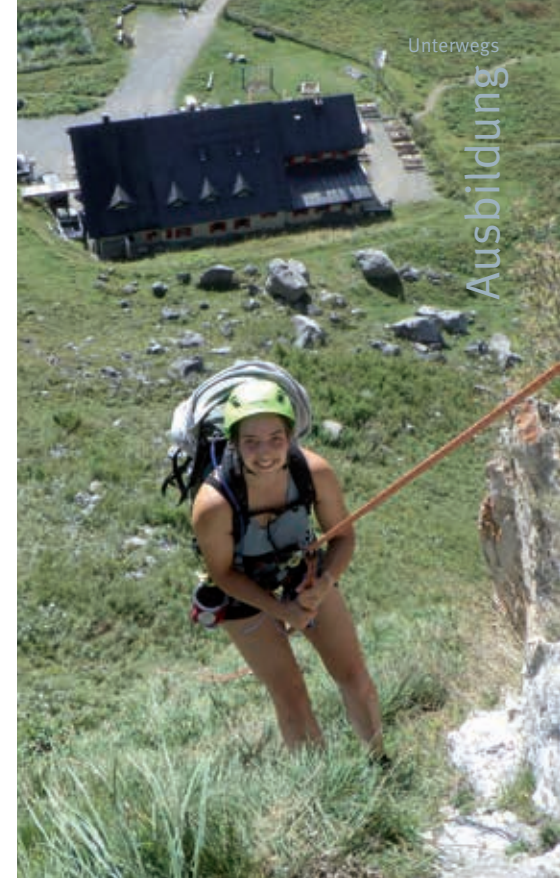
Am Samstag trafen wir uns um halb sechs Uhr morgens um mit zwei vollbepackten Autos zum Spullersee zu fahren. Top fit und hoch motiviert wurden schon vor sieben Uhr Themen wie Nachhaltigkeit in der Outdoorbranche, Konsumgesellschaft und Kapitalismus diskutiert. Wenn das mal kein intensiver Start ist...

Dann ging es endlich an den Fels. In traumhafter Kulisse und bei hochsommerlichen Temperaturen wiederholten wir das Erlernte vom Dienstag und erkundeten mit Händen und Füßen die unbekannte Kletterumgebung im Freien. An den Spullerplatten ist für jeden eine geeignete Route dabei, es wird eifrig geklettert, gefädelt und geschwitzt. Zur Mittagszeit zogen wir weiter zur Ravensburger Hütte, wo sich alle über erfrischende Getränke und den ein oder anderen Kaiserschmarrn freuten. Nach dem Beziehen der Zimmer ging es zum nächsten Klettergebiet. Diesmal weniger zum Klettern, sondern eher zum Abseilen. Eine wichtige Technik, die wir erst als Trockenübung am Boden und dann auch direkt am Fels anwenden

lernen. Wir löcherten unsere Trainer mit Fragen zu allen möglichen Eventualitäten, ganz nach dem Motto „besser können und nicht brauchen, als brauchen und nicht können“. Unermüdlich klärten uns die beiden auf und wiesen immer wieder auf alle sicherheitskritischen Punkte hin. Abends sind wir alle platt. Die Energie reicht gerade noch zum Essen und für ein paar Runden lustiges Tierquiz.

Der Sonntag begann mit einem abenteuerlichen Fußmarsch durch Brennesseln zu einer Höhle oberhalb der Ravensburger Hütte. Bei grandioser Aussicht seilten wir uns eine steile Felswand hinab. Das Equipment wurde mittlerweile von allen souverän bedient und auch die Fachwörter wurden ganz selbst verständlich verwendet. Erstaunlich wie schnell man doch neue Dinge lernen kann.

Nach einer weiteren intensiven Klettersession standen Mittagessen und Theoriestunde auf dem Plan. Gemeinsam diskutierten wir über die richtige Planung und Vorbereitung beim Klettern, umweltbewusste Anreise, Naturschutzthemen sowie die Verantwortung eines jeden Einzelnen am Berg. Unsere Trainer setzten sich mit großem Engagement dafür ein, dass alle neuen Kletterenthusiasten die anschließende Prüfung bestehen und somit den Outdoorkletterschein in stolzen Händen halten konnten. Zum Abschluss gab es für alle die Möglichkeit, im See zu Baden oder noch mal eine Route an den Spullerplatten zu klettern.



Unterwegs
Ausbildung

Riesen Dank an das Wetter, die Trainer und die ganze Gruppe für dieses tolle Wochenende mit viel Freude und Wissenszuwachs.

Text: Karolin Windhuber
Fotos: Karolin Windhuber, Timo Kühn



Eisfallkletterkurs

Datum: 11. - 12. Februar 2023
Tourengebiet: Urnerboden / Schweiz
Stützpunkt: Gasthaus Urnerboden
Tourenleiter: Hans-Peter Detzel, Heinz Baumann

Im Toprope an einer freihängenden Eissäule



Die ersten Routen des Tages

Nachdem die ersten zwei Möglichkeiten, Eisfallklettern zu gehen, wegen zu wenig Eis ins Wasser gefallen sind, ging es am Samstag, den 11. Februar 2023, um sieben Uhr am Vereinsheim in Ravensburg endlich los. Nach zweieinhalb Stunden Fahrt sind wir in Urnerboden in der Schweiz angekommen. Insgesamt waren wir zu acht. Davon zwei Tourenleiter, sechs Teilnehmer:innen, von denen bereits vier Erfahrung im Eisfallklettern hatten. Nach einer kurzen Pause, in der schnell umgepackt wurde, dicke Jacken übergeworfen und die Ausrüstung angelegt wurde, ging es weiter zum Eisfallklettern. Nach einem kurzen Fußmarsch von zehn Minuten sind wir auch schon angekommen. Die Routen, die wir an diesem Tag klettern wollten, befanden sich hinter einem kleinen Waldabschnitt und waren von unten nicht zu erkennen und sahen, als wir direkt vor der Wand standen, weniger gruselig aus als befürchtet.

Mit Eisgeräten und Steigeisen, die extra fürs Eisklettern sind, bewaffnet, ging es direkt los.

Als erstes haben wir Übungen zur richtigen Technik gemacht. Dafür haben wir an verschiedenen Stellen die Eisgeräte ins Eis gehauen und uns dann versucht, mit der richtigen Technik, auf unsere Füße zu stellen (Ferse tief). Dies hat mal mehr oder weniger gut geklappt – zum Glück nur wenige Zentimeter über dem Boden. Die befürchtete Eiseskälte war letztendlich eine Temperatur um angenehme 0° C.

Zunächst wurden die Routen von den Tourenleitern für uns geschraubt. Im Gegensatz zum Sportklettern am Fels sind beim Eisfallklettern in der Regel keine Bohrhaken in den Routen. Diese müssen mit Eisschrauben selber im Eis befestigt werden.

Das Gebiet im Urnerboden ist allerdings sehr gut abgesichert. An einigen Stellen sind bereits Bohrhaken in den Mixed-Routen vorhanden und an den meisten Routen gibt es sogar einen Umlenker. Verschiedene Routen wurden im Toprope begangen mit frostigen Namen wie „Land der Eiskönigin“.



Eiskönigin

Im Anschluss durfte jeder die verschiedenen Routen ausprobieren. Mit jedem Zug und Tritt hat die Technik besser funktioniert, sodass ich nicht mehr das Gefühl hatte, bei jedem Tritt abzurutschen.

Da einige Routen nicht so vereist waren wie in den letzten Jahren, hatten wir die Möglichkeit Mixed oder Dry-tooling auszuprobieren. Beim Dry-tooling werden die Eisgeräte auf den Felsen aufgelegt, ebenfalls wird auch mit den Steigeisen jede noch so kleine Unebenheit im Fels genutzt. Was noch mal total anders als das

Eisfallklettern oder auch Felsklettern im Sommer war.

Da wir ja nicht nur zum Vergnügen am Kurs teilgenommen haben, sondern auch etwas lernen wollten, wurde am Nachmittag erklärt, worauf zu achten ist, wenn Eisschrauben gesetzt werden. Im Toprope gesichert konnten wir dann selber mit einigen Eisschrauben bewaffnet, das Setzen ausprobieren. Gar nicht so einfach, wenn man sich nur mit einem, statt zwei Eisgeräten an der Wand befindet. Dabei ist ein sicherer Stand noch viel wichtiger als ohnehin schon. Am Ende des Tages sind dann sogar einige von uns die Routen im Vorstieg hoch.

Am Abend haben wir unsere Zimmer im Gasthaus Urnerboden bezogen. Anschließend sind wir total ausgehungert vom Tag Essen gegangen. Ganz ausgiebig mit Suppe, Salat, Schnitzel und Nachtisch. Später haben wir in der Gasthaus eigenen Werkstatt geübt, wie die Eisgeräte und die Steigeisen richtig geschärft werden.

Dry Tooling



Am nächsten Morgen, nach einem ausgiebigen Frühstück, ging es wieder an die Wand. Dort haben die erfahreneren Teilnehmer:innen im Vorstieg die Routen selber eingehängt.

Dieses Mal waren wir uns wesentlich sicherer, was die Fuß- und Schlagtechnik angeht. Sodass diesmal nicht die Gefahr bestand, bei jedem Tritt abzurutschen.

Das Eis der meisten Routen befand sich direkt auf dem steinigen Untergrund, so dass nicht die Gefahr bestand, das Eis komplett heraus zu schlagen. Im Toprope hatten wir allerdings die Möglichkeit eine der Routen auszuprobieren, wo eine Eissäule freistand, auch wenn diese mit dem Boden fest verwachsen war.

Gegen Mittag haben wir noch etwas Theorie gemacht und gelernt, wie ein Abalakov gebohrt wird und wie die selbst drehende Schraube funktioniert. Gegen 13 Uhr wurde dann auch schon die letzte Route geklettert und alles abgebaut. Im Anschluss daran ging es nach Hause, so dass wir so gegen 16:30 wieder in Ravensburg waren. Auch wenn die Routen zunächst sehr unheimlich ausgesehen haben, waren die zwei Tage sehr schön. Unheimlich schön.



Erste Versuche im Vorstieg

Autorin: Simone Fischer
Fotos: Kristina Groß, Simone Fischer

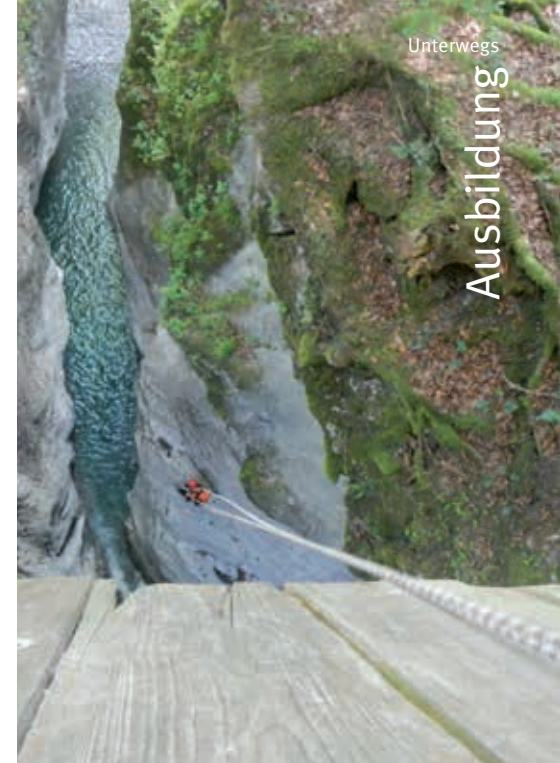
Gruppenfoto zum Abschluss



Canyoning

Am Donnerstag erfolgte bei der Vorberechnung mit drei Teilnehmern und Tourenleitern Thomas Elmer und Hans-Peter Detzel zugleich die Theorie sowie die Materialanprobe für den Samstag. Bei der Theorie wurde Folgendes gelehrt: Abseilen mit der Canyoning Methode (schneller Achter), Einbauen von Abseilstellen flexibel am abgehängten Einfachseil, Kommandos beim Canyoning, Wiederaufstieg am fixen Seil mit Micro Traxion sowie Steigklemme und Trittschlinge.....

Am Samstag, ging es dann in die Kobelache nach Dornbirn. Der Einstieg erfolgte durch 25m freihängendes Abseilen von der Amannbrücke, gefolgt von einem drei Meter und einem sechs Meter Sprung. Anschließend wurde das Aufsteigen am fixierten Seil demonstriert. Dem Canyon weiter folgend durch Abseilen und Springen (bis zu neun Meter) sowie Rutschen ging es vier Stunden durch den Bach. Hier wurde weiter unterrichtet in Abklettern, Gefahren von Wasser bei Strömung, Syphonbildung...



Alle Teilnehmer gelangten mit einem breiten Grinsen aufgrund des hohen Spaßfaktors verletzungsfrei zum Parkplatz, wo man sich endlich aus dem Neopren heraus schälen konnte.

Text und Fotos: Hans-Peter Detzel



Datum:
Tourengebiet:
Tourenleiter:

06. und 08. Juli 2023
Kobelache bei Dornbirn
Hans-Peter Detzel, Thomas Elmer

Auf der Suche nach schneebedeckten Gipfeln im

Safiental



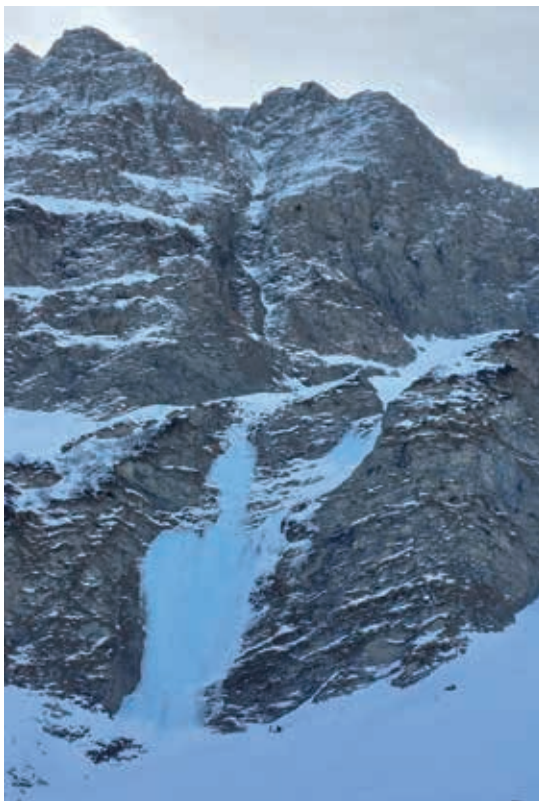
Datum: 04. und 05. März 2023
Tourengebiet: Safiental / Graubünden
Tourenleiter: Gerhard Martin, Ewald Spannengrebs

Wir starteten unsere DAV-Tour früh am Morgen am vierten März, da wir unsere erste Tour zum Bärenhorn geplant hatten. Während der Hinreise nach Graubünden war sehr lange kein Schnee zu sehen. Das Tal Richtung Turrahus gab dann endlich den Blick auf schneebedeckte Berge frei, wenn auch wie schon den ganzen Winter sehr wenig Schnee gefallen war. Das merkten wir auch hier im Safiental deutlich.

Am Turrahus herrschte eisige Kälte bei Minusgraden, der Schnee war hart und immer wieder von Grasflecken durchzogen an den Hängen.

Südhänge sahen durchlöchert wie Schweizer Käse aus, unser Ziel für den zweiten Tag, der Piz Tomül, sah ebenso nicht besonders einladend aus für Ski.

Für die anstehende Tour auf das Bärenhorn machen wir uns jedoch zunächst mit unseren Skiern auf den Schultern auf den Weg in das südlich gelegene Tal mit Nordhängen. Vorbei an einem Ausgleichsbecken „Wanna“ und eini-



gen Häusern in Richtung Bärenhorn schnallten wir dann schließlich unsere Ski an und es ging mit den Skiern weiter zunächst in der Ebene.



Zunächst hielten wir uns auf der linken Seite des Tals an einem Hang. Schon ab da ging es zügig bergauf und wir gewannen schnell an Höhe. Die Schneeverhältnisse waren hier deutlich besser, als wir erwartet hatten, und Gerhard und Ewald machten bereits ein paar tolle Passagen für die Abfahrten aus.



Schon jetzt sahen wir die Spuren zum Gipfel des Bärenhorns. Sobald wir aus dem Schatten in die Sonne traten, wurde es auch wärmer und wir machten eine erste Pause.

Unterwegs

Skitour



Die insgesamt 1.500 Höhenmeter und gut sechs Kilometer lange Strecke war anstrengend, aber dank der fantastischen Wetterbedingungen ohne Wind und Wolken, dafür mit strahlend blauem Himmel gut zu bewältigen. Die letzten Meter zum Gipfel waren steil, ein paar Spitzkehren insgesamt viereinhalb Stunden nach unserem Aufbruch später stand unsere achtköpfige Truppe vollständig am Gipfel.



Nach einer schönen Rast am windstillen sonnigen Gipfel auf 2.929 Metern machten wir uns ans Abfellen. Die Abfahrt führte uns über wunderbare pulverige Abschnitte, die wir uns bei der Hinfahrt und während des Aufstiegs nicht erträumt hätten. Für die SkifahrerInnen ging es am Ende oberhalb des Baches am Hang entlang recht zügig hinab, wir beiden Splitboarder hatten noch etwa 100 Meter schöne Abfahrt hinab zum Bach. Dort banden wir unsere Splitboards auf den Rucksack und durchquerten das Tal zurück zu Fuß bis zum Turrahus. Wenig später als die anderen trafen dann auch wir zum wohlverdienten Käsefondue am Turrahus ein.



Nach kurzer Zeit passierten wir die Alp Falätscha und kamen schließlich an unserem ersten Zwischenziel, dem Strätscherhorn, an. Eine kurze abenteuerliche Abfahrt auf unseren Fellen oder Skiern / Splitboards auf dem Rücken später waren wir in der Senke zwischen Strätscherhorn auf 2558 Meter und unserem Ziel, dem Tomülgrat auf 2764 Meter.

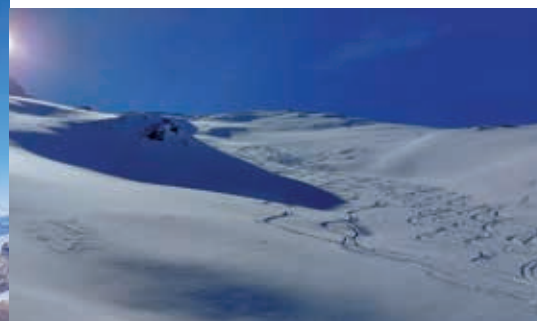
Am nächsten Morgen ging es früh am Morgen nach dem Frühstück um sechs Uhr los in Richtung Piz Tomül. Unser ursprünglicher Plan des Piz Tomüls musste beim Abendessen aufgrund der knappen Schneeverhältnisse noch einmal überdacht werden. Statt des Piz Tomüls war nun der Tomülgrat unser Ziel mit noch begehbareren Schneeverhältnissen. Wir machten uns dann schließlich auf und wagten uns über zunächst wieder grün-weiß gefleckte Hänge in Richtung Tomülgrat.



Der letzte Hang hinauf zum Gipfel war steiler und zum Ende hin gab der vom Wind verwehte Schnee etwas Fels frei. Wir machten kurz Rast am kalten Gipfel mit einer wiederum grandiosen Aussicht und Weitblick und machten uns an die erste Abfahrt. Wieder in der Senke angekommen entschieden wir uns, noch einmal zum Strätscherhorn aufzusteigen und dann von dort oben abzufahren.



Dort oben angekommen machten wir unsere eigentlich längere Mittagspause, da wir schön vom Wind geschützt waren. Bei der Abfahrt führten Gerhard und Ewald uns wieder über unverhofft pulverige Hänge hinab. Einige Male mussten wir den Hang nach rechts queren, wo wir mit einer umso schöneren Abfahrt im teils noch unberührten Pulverschnee belohnt wurden.



Nach unten ins Tal führte uns schließlich ein Forstweg, der glücklicherweise noch mit genügend Schnee bedeckt war, sodass die Skifahrer teilweise ohne Abschnallen und die Splitboarder mit nur einer kurzen Tragepassage die letzten Meter zurück zum Turrahus unterbrechen mussten.



Auch wenn die Schneeverhältnisse nicht so vielversprechend waren, hatten wir zwei unvergesslich schöne Tage mit fantastischen Abfahrten im Pulver, drei Gipfelerlebnissen, einem Wahnsinnsweitblick und vielen Sonnenstunden im Safiental – Danke Gerhard und Ewald!



Text: Sara Mazzorana
Fotos: Sara Mazzorana, Julian Neumeier



Skitouren am Reschenpass

Datum: 17. - 19. März 2023
 Tourengebiet: Vinschgau / Südtirol
 Tourenleiter: Roland Cüppers, Sebastian Rottach

Sprung von einem ungefährlichen Wechtenkicker

Tag 1: In aller Früh in Ravensburg los und in Graun im Vinschgau gleich links ins Langentaufener Tal. Dort angekommen, starteten wir mit einem gemütlichen Anstieg zur Masebnalm. Wegen des allseits bekannten Schneemangels haben wir uns entschieden, statt der Tiergartenspitze die Mitterlochspitze zu besteigen. Nach einem erfolgreichen Gipfelsturm vom Skidepot aus und einer genussvollen Abfahrt sind wir am Abend im Hostel in Mals angekommen und bekamen eine gaumenschmeichelnde italienische Pizza serviert. Hast du gut ausgesucht, Roland!.

Das Tal hinauf hinten die Mitterlochspitze

Gipelfoto Mitterlochspitze



In bester Skitourenmanier hintereinander bergauf



Tag 2: Wir fahren ins Matschtal und erreichen die Upi Alm. Sanft steigt das Gelände an, bis zu einem Felsdurchbruch. Nach einem weiteren Anstieg erblicken wir unser Ziel: den Upi-kopf. Ein weißes Band schlängelt sich durch Gras und Stein den Südhang hinauf. Hinter uns liegt wie im tiefsten Winter ein namenloser Nordhang. Unser Tourenleiter analysierten hier die Situation und trafen die gute Entscheidung den Namenlosen Gipfel im unverspurtem Gelände anzugehen. Beim Aufstieg gleitet Pulverschnee verlockend unter unseren Skiern hinweg.

Pause



Kurz vor dem Gipfelhang teilten wir uns auf. Ein Teil der Gruppe genoss die Zeit bei einem ausführlichen Vespert. Der Rest machte sich in einer Scharte auf den Weg zum Gipfelrücken. Nach kurzem Gipfelgratglück sind wir dann gemeinsam zu allen zurück und haben den frischen POWDER in der SONNE bei der Abfahrt genossen. Am Abend gibt's feine vegetarische Bolognese mit viel Salat und gemütlichen Beisammen sein.

Gemeinschaftswerk



Sprung von einem ungefährlichen Wechtenkicker



Tag 3: Am dritten und letzten Tag unserer Skitour sind wir wieder zum Reschenpass gefahren, dieses Mal in das Rojental. Heute erwartete uns Frühlingssgenuss und Sonne pur. Tages-Ziel war die Hintere Scharte. Als Gruppe oben angekommen wurde die Aussicht auf die Grenzberge Italiens, Österreichs und der Schweiz genossen. Die, die noch nicht genug hatten, nutzen die Pause der anderen und bauten eine Wechte zu einem Kicker um, der mehrmals abgefahren wurde und sich perfekt eignete, den ein oder andern Sprung im lawensicheren Gelände zu üben. Die Abfahrt war ein Traumchen und als Skifahrer liebt man ja insgeheim Auf- und Abfällen – ganz zum Leidwesen unserer Splitboarder.

Tourengeleände im Rojental mit deutlicher Aktivität forderte eine saubere und sichere Spurwahl. Zum Abschluss gab es noch ein Spaßaktion: Sprung von einem ungefährlichen Wechtenkicker (s. oben).

Zusammenfassend hatten wir traumhafte Tage mit top Wetter, kulinarischen Highlights und einer Top-Gruppe.

Text: Thomas Mooz
Fotos: Robin Cronau

Sprung von einem ungefährlichen Wechtenkicker



Chamanna da Grialetsch

Es war einfach SUPER!

Datum: 17. - 19. März 2023
Tourengebiet: Albula-Alpen / Graubünden
Tourenleiter: Wolfgang Wellinghausen-Striebel, Sebastian Wiech

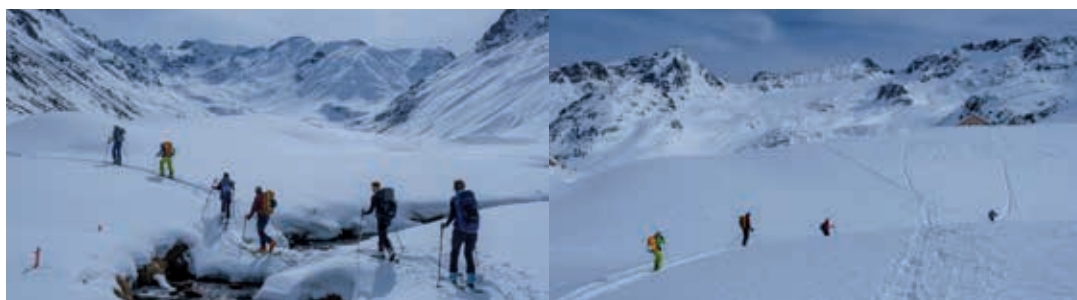
Ein Träumchen wurde wahr --> Top Schneeverhältnisse im "Winter" 22/23.

Ich hatte das ausgesprochene Vergnügen, mit 'meinem' Co-Leiter Sebastian fünf begeisterten Skitourengeherinnen und -gehern das Gebiet der Chamanna da Grialetsch südlich von Davos näher zu bringen.

Ohne die Spannung im Vorab zu nehmen: es war einfach SUPER!

Der etwas längliche Aufstieg am Freitag, 17. März von Teufi (1700 m) im Dischmatal gestaltet sich erstaunlich abwechslungsreich; gab es

doch einiges in den Hängen zu beobachten, das das Lawinenbulletin des SLF prophezeite. Der Blick in die Südhänge war dann doch etwas ernüchternd. Doch diese waren auch nicht in der Planung.



Nach gut zwölf km erreichten wir die sehr behutsam renovierte Chamanna da Grialetsch auf 2540 m.



Ein Kleinod hinsichtlich der Lage mit 360°-Panorama auf die umliegenden Berge und auch deren Innenleben - trotz Renovierung wurde der heimelige Charakter der bereit 1928 erbauten Hütte beibehalten. Das Sahnehäubchen sind Tanja und Werner mit dem bezeichnenden Nachnamen Schweizer, die nun ihre zweite Saison als Hüttenwarte starteten, nachdem der gute, eher schweigsame, Hanspeter sich nach über 34! Jahren aufs Altenteil zurückgezogen hat.

Die Aussagen des aktuellen Lawinenbulletin gaben uns genügend Anlass, nach Bezug unseres sehr lauschigen 7er-Lagers – ausgestattet mit kuscheligen Duvets – noch einen Außeneinsatz zur praktischen Lawinenkunde zu unternehmen: 100 Hm rauf in einen eher



kritischen Hang mit ausreichender Neigung, um dort den Schneedeckenaufbau genauer zu untersuchen. Einen ECT (Extended Column Test), den wir uns gemeinsam erschaukelten – natürlich ohne uns selbst zu gefährden – zeigte dann aber, dass der lokale(!) Aufbau doch wesentlich von der sonst sehr weitverbreiteten Altschneeproblematik wenig betroffen war. Dies gab uns die Möglichkeit die Tourenplanung – nach bester Abendversorgung der Hüttenküche – entspannter anzugehen und auch Touren zu betrachten, die ansonsten bei alleiniger Befolgung der Konsequenzen aus SnowCard bei Lage drei nicht vertretbar gewesen wären.

So starteten wir am Samstag - nach super Frühstück - mit Ziel Scalettahorn mit 3067 m Gipfelhöhe.

Schade, dass einen unserer Gruppe gesundheitliche Beschwerden ereilten. Er fasste den schweren Entschluss zu seinem und auf dem Wohl der Gruppe abzubrechen und zur Hütte umzukehren. Eine solche Entscheidung ist schwer und ich schätze diese sehr hoch ein.





Zirka 250 Hm tiefer fellten wir wieder auf, um den wenigen Spuren, die von der Keschhütte herkamen, zum Gipfel des Scalettahorns zu folgen. Traumaussicht war unsere Belohnung; dafür galt es als Gipfelzoll der recht frischen Biese zu trotzen. Nach diesem Genuss – Wind war nicht allen ihre Sache, doch wir waren halt im Hochgebirge – und leiblicher Stärkung ging es an den Rückweg.

Die vor Ort erkundeten Verhältnisse ergaben die Option, den Namensgeber des Gebiets, den Piz Grialetsch mit 3131 Meter überm Meer, aus der Nähe zu betrachten. An der Fuorcla Grialetsch (3020 m) bogen wir links ab, um

Kurz nachdem wir den Weg der Massen verließen und in der Fuorcla Vallorgia (2962 m) standen, um vom Vadret da Grialetsch (leider nur noch Gletscherreste) auf den Vadret Vallorgia (auch von sehr starkem Rückgang betroffen) zu gelangen, lag Neuland vor uns: unverspurter schon leicht angefirnter Südwesthang. Nach etwas ehrfurchtgebietendem ca. 50 Hm sausteilem und engem, aber sehr gut verfestigtem Durchlass konnten wir unser Spuren hinterlassen.



zum Skidepot am Südrücken zu gelangen. Ein Blick nach oben – ca. 90 Meter höher zum Gipfel → Aufstiegsversuch ist vertretbar, aber trotz Trittschnee und vor allem beim Übergang zum Gipfelrücken extrem steil, kein Spaziergang. Der leider schon etwas feuchte Schnee sprach nicht für Steigeisen – stollende Steigeisen sind kein Sicherheitsgewinn. Bis auf die letzte extrem steile Stelle waren alle mit von

der Partie. Eine andere Gruppe im Abstieg, denen sehr offensichtlich die Erfahrung im Begehen dieser Steilstelle fehlte, führte zu erheblicher Verzögerung. Ich entschied daher, dass der weitere Gipfelaufstieg nur für die Erfahrensten – zügige Begehung ohne Sicherung – vertretbar war. In wenigen Minuten waren dann Britta, Sebastian und meine Wenigkeit aufm Haupt des Piz Grialetsch.





In unserem Abstieg konnten wir fast die noch immer im Abstieg befindliche Gruppe überholen

Klar, für die vier ohne Gipfelerfolg etwas Enttäuschung. Doch diese war schnell vergessen, als wir die Abfahrt bei besten Schneeverhältnissen angetreten haben. Einige bekamen davon nicht genug und nahmen einen 200 Hm Gegenanstieg zur Hütte in Kauf um noch weiter ins Val Grialetsch abzufahren.



Mit einer weiteren Höchstleistung aus der Küche, ein paar Bierchen, einer Runde emotionalem Mensch-ärgere-Dich-Nicht und dann noch ne Pflümli-Runde mit Tanja und Werner ging ein genialer Skitourtag zu Ende.



Sonntag Wecker piepst aufi zur letzten Tat. Gut gestärkt nach erneut klassem Frühstück war unser Tagesziel das Radüner Rothorn mit 3021 m ein weiterer 3000er. Der häufig knüppelharte steile Aufstieg zur Rothorn Furgga auf 2882 m verlief technisch problemlos. Ein glimpflich verlaufener Skiverlust – Stopper wirken nicht immer – und Stopperproblematik einer Fritschi-Bindung, die mit Kabelbinder – solche und auch etwas Fellwachs werden zukünftig sicher alle im Rucksack haben – behoben werden konnten, hinderte uns nicht am gemeinsamen erfolgreichen Erreichen des Gipfels.



Was wir am Freitag in Sachen Lawinenprognose sehen konnten, bot uns nun die Wetterentwicklung. Passend zum Meteo sahen wir wenig Gutes aus Westen anziehen. Unser Timing passte auf die Minute genau: mittlerweile firnte der Steilhang unter der Rothorn Furgga



auf, eine wunderschön butterweiche Abfahrt in laaaangen Schwüngen gefolgt von tollen Varianten, die nicht verspurt waren, führte uns weitest möglich mit Ski fahrbar runter ins Dischmatal.



Mit den tollen Erlebnissen der vergangenen drei Tage im Kopf waren die ungefähr vier km auf der mittlerweile aopen Fahrstraße zurück nach Teufi keine Last mehr. Alles in den Autos verpackt war das Bäh-Wetter da ... es begann zu nieseln. Diese Tage ließen wir dann noch im historischen Gasthof Teufi bei Kaffee, Suppe, Kuchen, Bier, etc. ausklingen.



Es war TOLL!
Danke an alle, denen ich dieses tolle und sehr abwechslungsreiche Skitourengbiet zeigen konnte, und Sebastian für die tatkräftige Unterstützung.

Text, Fotos: Wolfgang Wellinghausen-Striebel

Sellrain



Datum: 10. - 12. März 2023
Tourengebiet: Sellrain / Tirol
Stützpunkt: Westfalenhaus
Tourenleiter: Harald Göller, Konrad Geisler

Atemberaubendes Schneeschuhwochenende auf dem Westfalenhaus im Sellrain mit Besteigung des Längentaler Weißer Kogel - flankiert von großartigen Menschen

Frühmorgens am Freitag des 10. März 2023 ging es mit der grandiosen 9-köpfigen Schneeschuhgruppe los. Mit einem Stopp in Schnann, zum Auto laden und Stärkung bei der Bäckerei Ruetz, wurde Lüsens bei Gries erreicht. Von dort aus ging es mit unseren zwei großartigen Tourenleitern Harald und Konrad - durch den verschneiten Wald hinauf - zum Westfalenhaus. Dabei konnten wir die atemberaubende Aussicht auf die umliegenden Berge und Täler genießen. Mit einem Abstecher an die ersten Ausläufer des Gletschers auf 2600 Metern, ging es dann zum Westfalenhaus, welches auf einer Höhe von 2.273 Metern liegt. Dort wurden wir sehr freundlich begrüßt und mit leckeren Köstlichkeiten verwöhnt.



Am Samstagmorgen wurde – mit Frühstück gestärkt und Proviant ausgestattet – auf das Highlight des Wochenendes zugesteuert: Der Längentaler Weißer Kogel, der mit 3.217 Metern einer der hohen Gipfel im Sellrain in den Tiroler Alpen ist. Der Aufstieg auf dessen Gipfel war eine anspruchsvolle Schneeschuh-Tour. Unser Weg führte über den spaltenfreien Gletscher.

Kombiniert mit dem kräftigen Wind und der Kälte verlangte der Berg einiges an Durchhaltevermögen und Fitness von allen Gruppenmitgliedern. Belohnt wurden wir dann damit,



Unterwegs

Schneeschuh

dass alle zusammen auf dem Gipfel, auf 3.217 Metern ankamen. Dort hatten wir eine atemberaubende, in diesem Moment klare Panoramansicht über die Stubai Alpen, die Ötztaler Alpen und das Inntal. Auf dem Rückweg zeigte sich die Bergwelt durch die verschiedensten Lichtverhältnisse ganz besonders reizvoll. Zurück im Westfalenhaus konnten wir uns über die Erlebnisse und „Kälteanforderungen“ des Tages austauschen. Bei Gesellschaftsspielen wurde viel gelacht.

Der Sonntag wurde aufgrund der Schlechtwetterfront spontan umgeplant und bestand aus dem Abstieg zum Parkplatz. Die Hoffnung auf besseres Wetter talauswärts wurde ebenfalls zerschlagen. Deshalb traten wir die Heimfahrt an.



Summa summarum ein absolut gelungenes Wochenende, in einer grandiosen Berglandschaft mit großartigen Menschen als Begleitung. Auf eine Wiederholung!

Text: Sebastian Griebmeyer
Fotos: Stefanie Fischer, Harald Göller, Elke Deigendesch, Brigitte Engesser

Sexy Waden mit Radlertattoos

Datum: 07. - 09. Juli 2023
Tourengebiet: Bregenzerwald
Stützpunkt: Mellau
Motto: CO₂-frei von der Haustür bis zum Gipfel
Gipfel: Kanisfluh
Tourenleiter: Siegfried Thoma, Peter Töpfer

Wer kennt das nicht, Schmiere an den nackten Waden, wenn man mit dem Fahrrad unterwegs ist - und genau das waren wir: Bike & Hike.

Und das ganze auch noch CO₂ neutral, also von der Haustür weg und wieder zurück nur mit eigener Muskelkraft.

Von Bergatreute über Schlier, Bodnegg, Neuraubensburg, Hergensweiler nach Lindau hatten wir wunderbare Sicht über den Bodensee hin bis zum Säntis.

Anschließend entlang der Bregenzer Aach gab es die Möglichkeit, sich im kühlen Nass zu erfrischen.



Das erste Ziel war das Örtchen Mellau im Bregenzer Wald, wo wir eine geräumige Ferienwohnung mit riesigem Garten und Pool (ok, es war ein kleines Aufstellbecken) bezogen.



Der zweite Tag stand dann unter dem Motto "Rauf auf die Kanisfluh". Immer bergauf gaben unsere Waden schwitzenderweise ihr Bestes.



Nach 16 km Radeln durften wir unseren Körpern Abwechslung bieten, indem wir den Gipfel der Kanisfluh per Fußmarsch erreichten. Dort wurden wir mit einem 360° Panorama belohnt, wie man es nicht alle Tage erlebt.



Und natürlich auch die Abfahrt mit 1100 HM bei schönstem Wetter war ein Highlight.



Am dritten Tag hieß es Abschied nehmen von Mellau, obwohl jeder von uns noch Lust hatte zu bleiben. Es war ein ultraheißer Tag und jeder hatte etwas Sorge vor den Höhenmetern bei Alberschwende, doch mit dem Gedanken an ein erfrischendes Bad im Bodensee im Hinterkopf, liefen die teils tätowierten Waden wieder zu Höchstformen auf.



Die achtköpfige Truppe hat den 3-tägigen Ausflug in vollen Zügen genossen! Sie hatte immer viel zu erzählen, hat zusammen geschwitzt, geflucht, hervorragend gegessen und vor allem viel gelacht.




Pannenfrei sind wir alle wieder gut zu Hause angekommen.



Wir sind uns einig: jederzeit wieder!!!

Text: Andrea Meyer
Fotos: Sigi Thoma

Stubai Höhenweg



Datum: 30. August - 03. September 2023
Tourengebiet: Stubaital
Stützpunkte: Neue Regensburger Hütte,
Dresdner Hütte,
Sulzenauhütte,
Nürnberger Hütte
Tourenleiter: Konrad Geisler, Katrin Moser



Tag 1: Aufstieg zur Neuen Regensburger Hütte

Dieses Mal hat es der Wettergott gut gemeint, nachdem im vergangenen Jahr die Tour abgesagt werden musste. Nach drei Regentagen und Hochwasser im Stubaital war die Wetterprognose ab dem heutigen Mittwoch gut, nur noch für nachmittags etwas Regen und in den Folgetagen immer sonniger und wärmer. Motiviert und voller Vorfreude auf die kommenden Tage traf sich die 8-köpfige Wandergruppe mit zwei Autos gegen 7.00 Uhr am P&R - Parkplatz in Karbach mit Ziel Stubaital.

Nach dem frühen Aufstehen wurde ein Kaffee-stopp und ein erster Austausch in der Autobahnraststätte Schnann gerne angenommen. Um 10.15 Uhr waren die Tourenleiter Konrad und Katrin mit den sechs Wanderinnen am Ausgangspunkt Hotel Waldcafé/Falbeson startklar und los gings Richtung Neue Regensburger Hütte. Rund 1000 Höhenmeter zur Hütte auf 2286 Metern lagen vor uns.

Gleich zu Anfang ging es steil bergauf durch einen Wald, so dass wir sehr schnell an Höhe gewannen. Die anfängliche Sonne verschwand sehr bald, bei wolkenverhangenem Himmel wanderten wir an dem Falbesoner Bach entlang, der durch den Regen der vergangenen Tage sehr viel Wasser trug. Die letzte Stunde bis zur Hütte wurden wir dann doch nass. Die geplante Nachmittagstour auf das Baslerjoch musste leider wegen recht starkem Regen ausfallen.



Nachmittags fühlten wir uns bei Kaffee und leckerem Kuchen sehr wohl in der Gaststube und hatten Zeit uns in gemeinsamer Runde kennenzulernen. Einige waren froh ab 16.00 Uhr unser Matratzenlager für ein Mittagsschläfchen nutzen zu können. Abends erhielten wir ein sehr vielfältiges Buffet auf dieser ersten vegetarisch geführten Alpenvereinshütte. Auch Nichtvegetarier haben nichts vermisst. Wir verbrachten einen ersten gemütlichen Abend miteinander.

Tag 2: Von der Neuen Regensburger Hütte zur Dresdner Hütte

Heute beginnt die Routine für die nächsten Tage: Aufstehen um 6:30 Uhr, Frühstück um 7:00 Uhr, Treffpunkt vor der Hütte, fertig zum Abmarsch um 8:00 Uhr.

Nach einem Frühstücksbuffet, das keine vegetarischen Wünsche offenlässt, verlassen wir bestens gelaunt die Hütte. Das Wetter verspricht gut zu werden, obwohl die Sonne noch von einigen Wolken bedeckt ist. Wir wandern entlang des Baches im Hochmoor Hohes Moos und machen einen Abstecher zum Falbesoner See. Hier machen wir das erste unserer legendären Fotoshootings. Bald danach wird klar, warum es sich bei dieser Tour um einen schwarzen, also anspruchsvollen Bergweg handelt.



Es kommen die ersten Kletterpartien, die mit Seilen und Tritten gut abgesichert sind. Trotzdem ist volle Konzentration gefordert. Der höchste Punkt heute (2.876 m), der Übergang



über die Grawagrubennieder ist beeindruckend: der Blick zurück über das Hohe Moos zur Neuen Regensburger Hütte, und der Blick nach vorne zu unzähligen Schneefeldern und Gletschern. Dabei haben wir nun mehrheitlich blauen Himmel, der mit weißen Wolken durchsetzt ist. Vom Tal ziehen einige Nebelschwaden an uns vorbei.

Es geht nun über Geröllfelder und Schnee abwärts. Nach einer ausgiebigen Mittagspause ändert sich das Gelände wieder. Das Geröll weicht wieder Gras und Hochmoor mit Bächen und Seen, immer mit herrlichen Ausblicken auf Berge und Gletscher auf der anderen Seite des Tales. Der Weg bleibt abwechslungsreich und gegen 14:30 Uhr stoßen wir in der Wilden Grube auf Riesenschafe und eine Schotterpiste. Hier fahren Pick Ups und Laster, um das Skigebiet für den kommenden Winter flott zu machen. Wir müssen nun dort hinauf und jeder trottet vor sich hin und hofft, dass dieser Teil des heutigen Weges bald geschafft ist. Zum Glück können wir die Piste Richtung Egesen-



nieder verlassen. Als wir diese Scharte hinter uns haben, geht es nur noch bergab zur Dresdner Hütte. Hier stört der Anblick der in den Berg gefrästen Skipisten und der Schneekanonen.

Nach etwa neun wunderschönen Stunden, vielen interessanten Gesprächen während des Wanderns, guten 1000 Höhenmetern und ca. 13 Kilometern freuen wir uns auf eine wohlverdiente Dusche und das Abendessen.

Tag 3: Von der Dresdner Hütte über das Peiljoch, Sulzenausee und Hundsheim Aussichtspunkt zur Sulzenauhütte

Morgens starteten wir von der Dresdner Hütte (2308 m) zunächst etwas absteigend über die große Brück des Fernaubaches, dann steil hinauf zum Peiljoch (2672 m), wo uns die letzten Meter hunderte von Steinmännern begleiteten. Am Peiljoch eröffnete sich eine wunderbare Bergkulisse mit türkisen Seen und Gletschern. Mit vielen Kehren ging es dann steil hinab durch das Geröllfeld zum Sulzenausee, in den



Der Rückweg ging zügiger und wir trafen wieder auf Gabi, Ursula und Barbara, die zufrieden das herrliche Wetter und den tollen Blick genossen haben. Nach einer gemeinsamen Pause und Austausche unserer Erlebnisse wanderten wir weiter bergab zur Sulzenau Hütte. Sehr zufrieden erreichten wir die gemütliche Hütte, auf der wir freundlich begrüßt wurden und immer noch die restlichen Sonnenstrahlen auf der Terrasse bei Kaffee oder Bier genießen konnten. Für mich war diese Etappe ein besonderer Tag auf der Stubaier Runde. Der Schnee weckte in mir die Vorfreude auf den kommenden Winter.

Tag 4: Von der Sulzenauhütte über die Maier Spitze zur Nürnberger Hütte

Die Sulzenau Hütte thront auf 2191 m und wurde erst mal 1926 inmitten von Bergwiesen und kristallklaren Bergseen, in welchen auch ein Teil von uns gebadet hat, errichtet. Seit 2008 ist sie wieder in Besitz des DAV Leipzig. Die sehr gut organisierte und nette Hüttenwirtin empfahl uns am Vorabend die Route über die Maier Spitze zur Nürnberger Hütte zu nehmen. Diese Route sei viel aussichtsreicher, sonniger, abwechslungsreicher und geht über viel weniger Geröllfelder als die, wie ursprünglich geplant über das Gamsspitzl. Und das war nicht zu viel versprochen.



Der Weg von der Hütte führte uns an wunderschönen, tosenden Wasserfällen und saftigen Wiesen vorbei bis zur „Blauen Lacke“, wo sich einige von uns im eiskalten Wasser ein Bad gegönnt haben. Ein sehr schöner Weg führte



uns auf die Maier Spitze mit 2780 m mit einem Gipfelkreuz, das wir schon von der Ferne sehen konnten. Der drahtseil-gesicherte Weg war somit kein Problem. Sehr schöne Felsformationen säumten den Weg. Von der Maier Spitze hatten wir eine fantastische Sicht auf die Gletscherkette mit dem Aperer Freiger, den wir am Tag vorher zum Teil im Schnee bestiegen haben, dem Wilder Freiger, dem Zuckerhüttl, der Ruderhofspitze und dem Schrankogel.

Bei diesem tollen Blick am Gipfel ließen wir uns das Vesper schmecken und genossen die Sonnenstrahlen. Der Abstieg führte uns über kleine Kletterpassagen, über Bäche und Wiesen mit weidenden Kühen und trächtigen Schafen.

Nach ungefähr zwei Stunden erreichten wir die Nürnberger Hütte, welche wir schon von der Ferne sehen konnten.

Auf der sonnigen Terrasse gönnten wir uns kühle Drinks, Kaffee und Kuchen. Da wir heute

relativ früh auf der Hütte waren, hatten wir die Option, nochmals 1 Stunde zum Freiger See zu laufen und dort zu baden. Die noch nicht ausgelasteten Teilnehmer gingen gestärkt zum See. Es eröffnete sich auf dem Weg zum See eine fantastische Bergwelt mit Steinplatten und Sand. Der Sandstrand und das glasklare Gletscherwasser luden zum Baden ein.

Rechtzeitig erreichten wir wieder die Hütte und konnten gemeinsam das traumhafte Abendessen einnehmen. Wir ließen den schönen Tag, mit den fantastischen Gletscherblicken bei toller Stimmung ausklingen.



fast direkt die Gletscherzungen hineinfließen. Jetzt verließen wir den „Stubaier Höhenweg“ und stiegen aufwärts in Richtung Aperer Freiger. Am Aussichtspunkt Hundsheim (2822 m) errichteten wir ein Rucksackdepot. Nach einem kleinen Vesper machten wir uns zunächst alle auf dem Weg zum Aperer Freiger. Bald entschieden drei Teilnehmer doch zurückzubleiben, da sich der Grat als ausgesetzt zeigte und teilweise auf den großen Blöcken Schnee lag.

Mit Grödeln ging der andere Teil der Gruppe Schritt für Schritt dem Tourenleiter Konrad folgend, der uns teilweise den Weg im Schnee mit dem Stock ertastete, weiter. Auf einer Höhe von 3100m, ca. 150m unter dem Gipfel des Aperer Freiger, definierten wir fünf unser Gipfelziel und machten unser persönliches Gipfelbild. Es war ein toller, aufgrund des Schnees herausfordernder Steig, mit grandiosem Blick auf den Sulzenauferner. Auf der anderen Seite blickten wir auf mehrere Seen, denen Marianne die Namen „Herz- und Engelsee“ gab.





Bergpfad in einen befahrbaren Almenweg über. Am unteren Teil des Langentalbaches wurden die Unwetter mit Sintflutartigen Regenfällen, noch zwei Tage vor unserem Start, deutlich sichtbar. Der Wanderweg neben dem Fahrweg war komplett abgespült bzw. existierte kaum mehr. Um nicht an der Fahrstraße entlang gehen zu müssen stiegen wir nochmals 250 Höhenmeter zur Nockalm an.

Bei einer gemütlichen Einkehr ließen wir die gemeinsamen Tage ausklingen. Beim Abstieg zum Auto auf dem steilen Weg durch den dichten Bergwald gab es dann noch etwas Holzschnitzkunst zu sehen.

Tag 5: Abstieg von der Nürnberger Hütte

Die „frühe Morgenstund hat Gold im Mund“ oder „zu schön um gleich abzustiegen“, so schlich sich Katrin aus dem Lager und präsentierte uns die frühen Morgenfotos der herrlichen Bergwelt.

Heute lag nur noch der lange Abstieg von der Nürnberger Hütte ins Tal vor uns. Auf wunderschönen Bergwegen genossen wir die letzten gemeinsamen Stunden. An der Bsuchsalm wechselte der



Wir haben fünf traumhaft schöne Tage auf dem Stubaier Höhenweg genossen! Herzlichen Dank an Konrad und Katrin, die uns jederzeit bestens geführt haben.

Regie und Zusammenfassung:

Christina Schmalz

Text: Gabi Weiß (Tag 1)

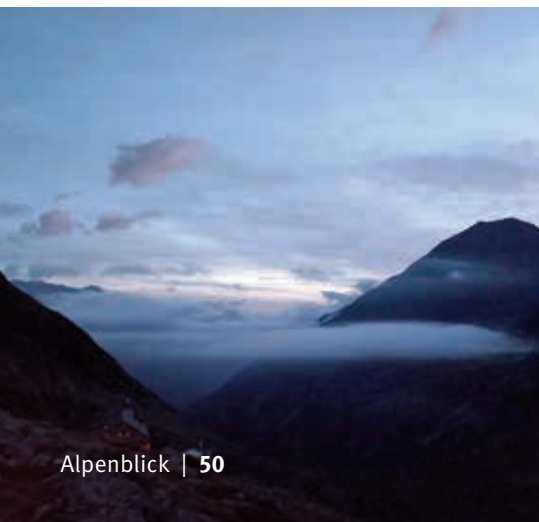
Barbara Kurtz (Tag 2)

Regina Wiedenmann (Tag 3)

Marianne Blumer (Tag 4)

Ursula Steinhilber (Tag 5)

Fotos: Gabi Weiß, Marianne Blumer, Christina Schmalz, Katrin Moser



persönlich | kompetent | vor Ort



direkt an der B30 in Meckenbeuren



Bergsteigen



Wandern



Running



Wassersport



Klettern



Camping



Wintersport



Sportmode



Ski Alpin



Käthe-Paulus-Str. 1 | 88074 Meckenbeuren | Tel. 07542.951519 | baumhauer-sport.de

Instagram and Facebook icons followed by the text 'baumhauer.outdoorsport'

Schanfigger Höhenweg

Abwechslungsreiche Pfade im Bündner Land

Datum: 23. - 25. Juni 2023
 Tourengebiet: Schanfigg / Graubünden
 Beschreibung: Von Arosa nach St. Peter-Molinis
 Tourenleiter: Claudia Eith, Gertrud Beck

Ankunft in Merdegen mit seinen schönen Chalets

Schanfigger Höhenweg – Abwechslungsreiche Pfade im Bündner Land

Der Freitagmorgen beginnt nieselig, angenehm für die Anfahrt über zuletzt kurvenreiche, enge Straßen von Chur nach Fatschel. In Fatschel (1515 M) steigen wir erst einmal ab nach St. Peter-Molinis, um mit der roten Rhätischen Bahn nach Langwies zu fahren, recht spektakulär führt die Strecke steil 400 Meter über dem Plessurtal.

Im Langwies treffen wir Gertrud und Harald nach einer kurzen Vesperpause und starten unsere Tour Richtung Merdegen. Ein schwüler Aufstieg im Wald und dann öffnet sich die Landschaft zu einer ausgedehntem Hochalm mit den typischen Walserhäusern mit ihren dunkelverfärbten Holzfassaden und der vielfach obligatorischen Schweizer Fahne. Etwas abseits gelegen auf einer Sonnenterrasse ist das Naturfreundehaus (2002 Meter) und pünktlich stellen sich auch ausgedehnte blaue Löcher und Sonnenabschnitte ein, um die tolle

Aussicht und selbstgekochten Kaffee gemeinsam zu genießen.



Auf der Sonnenterrasse am Naturfreundehaus

Wir haben das Haus für uns alleine, können den gemütlichen Holzofen anfeuern, Spaghetti mit viel Knoblauch schmackhaft kochen und in geselliger Runde den Abend verbringen. Schnell ist die Gruppe vertraut miteinander und ein früher Start für den nächsten Morgen vereinbart, um die längere Tour zu starten nach einem gemischten Selbstversorgerfrühstück und einer kleinen Yogarunde vor dem Haus.

Aufstieg zum Tritt



Samstag geht es über Merdegen und schmale Hangpfade zum ‚Tritt‘. Er sieht recht spektakulär aus, doch es sind eher die Schneefelder und steilen Geröllhänge die den Puls nach oben treiben.



Gerd geht voraus fürs Schartenfoto

Die gut gebaute Leiter mit den vielen Stufen führt über eine Felsscharte, dort ist Gert schon mit dem Handy parat für tolle Fotos von den oben Ankommenden. Weiter geht's einsam zur Strelaalpe, bis dahin genießen wir die Stelle



Alle glücklich oben angekommen

und unglaublich schönen, bunten Blumenwiesen. Der Strelapass (2326 Meter) ist gleich belebter vor allem von den Mountainbikern, die von Davos her hochfahren oder halsbrecherisch von der Bahn vom Weissfluhjoch her abtrottern. Dorthin kommen wir über die gut ausgebauten Galerien des Felswegs und den weniger spannenden Aufstieg über den Schotterhang.

Dafür hat Andrea ihre Spezialnussmischung für uns alle parat, die nicht nur auf 2693 Metern exzellent schmeckt.

Letzte Schneefelder hangabwärts, die glatten Kalkhänge zu unserer Linken und sattgrüne Wiesen zur Rechten kommen wir gleich nach dem Casannapass mit 2306 Metern zum Grünsee. Idyllisch liegt er in einem Hochmoor und ohne Zögern genießen wir alle ein kühles Bad.

Die letzte Etappe des Tages führt uns ins malerische Strassberg, die dunkeln Chalets am Hang, ein Wasserrad, das früher die Butterma-



Abstieg zum Grünsee

cher unterstützt hat, wie uns der Wirt im Skihaus Casanna erklärt.

Die Sonne hat endgültig alle Wolken vertrieben und die toll gelegene Sonnenterrasse des Skihauses Casanna (1958m) wird ihrem Namen gerecht. Ein toller Aussichtsplatz, Kaffee oder Möhl Apfelmöst und eine warme Dusche helfen schnell für die Erholung.

Das viergängige Abendessen und weiche Betten tun ihr Übriges, um gut gelaunt am Sonntag den Aufstieg zu Mattjisch Horn zu starten. Buntblühende Wiesen und ein strahlend blauer Himmel begleiten uns auf 2460m zu einer 360° Panoramansicht bis zum Piz Buin und Tödi.

Nach dem Gruppenfoto geht's abwärts über die Fideriser Heuberg zum Blacker Fürggeli, über prächtige Blumenwiesen mit rot-weißen Pfosten, mit unglaublich vielen großen Orchideen, später Wollgras im Hochmoor.



Gerd weiß wo's langgeht

Wer die Füße kühlen will, findet Bachläufe unterwegs, zur Vesperpause faulenzen wir auf einer Wiese, um im Skihaus Hochwang einen letzten gemeinsamen Kaffee zu genießen bevor es heißt Abschied von Gertrud und Harald,



Gruppenbild auf dem Mattjischer Horn

die bleiben dürfen. Für die Gruppe heißt es Abstieg nach Fatschel. Immer haben wir ‚rot-weiß‘ und weiche Waldwege gefunden, da alle zusammenhelfen, so haben wir auch insgesamt 30 Kilometer und 1000 Höhenmeter unter die Füße genommen. Zuletzt können wir wenigstens auf der Rückfahrt oberhalb des Tals nochmals die Aussicht genießen.

Text: Claudia Eith und Ingrid Lauber
Fotos: Harald Göller, Gerd Duchêne, Gertrud Beck, Claudia Eith



Adula Bike & Hike Rheinwaldhorn

Datum: 01. - 02. Juli 2023
Tourengebiet: Adula Alpen / Schweiz
Stützpunkt: Capanna Adula UTOE (2393m)
Gipfel: Rheinwaldhorn 3402m
Tourenleiter: Heinz Baumann, Peter Töpfer

Auf dem Gipfel

Mit dem Bike und den Steigeisen auf das Dach des Tessins bzw. höchsten Gipfel der italienischen Schweiz.

Samstag, 1. Juli: Bike und Hike zur oberen Adulahütte

Mit zwei Bussen und sieben Teilnehmern starteten wir (Heinz, Sabine, Peter, Corinna, Carla, Alex und Heiko) am 1. Juli. um halb sechs an der Geschäftsstelle in Ravensburg. Über Chur ging es dann durch das Val Medel zum Lukmanierpass (1972m) und das Valle Santa Maria

zum Lago di Luzzone im Tessin auf 1606 m. Die Fahrt verlief problemlos und nach guten drei Stunden Fahrt erreichten wir das Ziel. Eine gewisse Herausforderung stellten jedoch die drei verschiedenen Tunnel unterhalb des Stausees dar. Der Route folgend bogen wir in den rechten Tunnel ein, um dann nach einer abenteuerlichen Spritztour über die Staumauer und einen weiteren engen, mondartigen Tunnel zu einem anderen Parkplatz oberhalb des Stausees zu gelangen. Leider war es der falsche Parkplatz auf der anderen Seite des Sees. Also



Mit den Fahrrädern durch das Val Carassin

Unterwegs
Hochtour

wieder retour zurück und keine 100m geradeaus durch den mittleren Tunnel zum vereinbarten Parkplatz, an welchem die andere Gruppe schon auf uns wartete.



Eine wohl verdiente Pause

Nach Kaffee und Kuchen ging es dann gemütlich zur ca. 400m höher gelegenen Capanna Adula UTOE (2393m), eine recht urige Hütte mit sehr nettem Personal und unser Stützpunkt zur Besteigung des Rheinwaldhorns (3402m). Nach einigen „Schorle Bio“ und der Durchsicht verschiedener teilweise „antiker“ deutscher und italienischen Bücher und Broschüren gab es letztlich gegen 19 Uhr Abendessen. Einer Gemüsesuppe und einer gigantischen Portion Polenta folgte ein als einstimmig sehr lecker und „dolce“ eingestuftes Mousse au Chocolat. Nach dem Abendessen konnten wir noch die Abendstimmung vor der Hütte mit umfassendem Panoramablick nach Westen genießen, fast so schön wie auf der, von der Hütte gratis angebotenen, Postkarte.

Kaffee und Kuchen an der unteren Adulahütte



Danach ging es dann mit dem Mountainbike und Stirnlampe und prall gefüllten Rucksäcken mit diverser Ausrüstungsmaterial für Rad und Hochtour durch einen weiteren Straßentunnel durch die eindrucksvolle Staumauer des Lago di Luzzone, an der im Übrigen noch die längste künstliche Kletterroute mit 165m der Welt angebracht ist. Nun ging es mit dem Rad zunächst steil über ein paar wenige Spitzkehren durch das wunderschöne Val Carassin bis zur Capanna Adula (2011m). Die Bikes hinterließen wir perfekt getarnt im Grauerlengebüsch unterhalb der Hütte.



Abendstimmung vor der Hütte und Studieren der Panoramatafel



Blick zurück auf das Rheinwaldhorn beim Abstieg

Sonntag: 2. Juli: Rheinwaldhorn

Nach einer Nacht im gut gefüllten Lager mit ebenfalls gut gefüllten Bäuchen, saßen wir auch schon wieder um vier Uhr am Frühstückstisch. Die Nacht war kurz, die Luft im Lager heiß und das Schnarchen laut. Die Stimmung war trotzdem gut und wir waren froh, pünktlich um fünf Uhr zum Rheinwaldhorn aufzubrechen. Beim Aufstieg zum Gletscher erschien im Südwesten das Monte Rosa Massiv im Morgenlicht. Traumhaft!



Fototermin mit Blick auf Monte Rosa



Aufstieg

Auch die letzten Wolken lösten sich im Laufe des Tages noch auf. Auf ca. 3000m stiegen wir nun zügig in einer dreier und einer vierer Seilschaft über das Adulajoch in noch nicht zu weichem Schnee auf den Gipfel, den wir um 8:15 Uhr erreichten. Dieser war zwar noch teilweise in Wolken gehüllt, erlaubte aber wunderschöne Tiefblicke mit sich konstant wechselnder Bewölkung.



Pause am Gipfel

Da nun einige Seilschaften nachfolgten, stiegen wir auch rasch wieder vom Gipfel ab. Zunächst alleine ging es nach dem Adulajoch wieder in der Seilschaft zurück zum Ausgangspunkt unterhalb des Gletschers. Eine gewisse Herausforderung stellte der nun schon deutlich sulzig werdende Schnee dar, in welchen man auch schon mal mit einem Bein komplett versank. Im Laufe des weiteren Abstiegs zurück zur Hütte wurden auch die letzten Reste der Polenta verbrannt.



Abstieg

An der Hütte gab es dann noch leckere Linterschnitte mit Kaffee und Rivella. Auf dem Abstieg zur unteren Adulahütte konnte man plaudern und Erlebtes noch mal Revue passieren lassen. So schön das Val Carassin auch ist, waren nun alle froh, dass wir hier die Räder abgestellt hatten und die zehn km durch das Tal zurück zum Stausee rollen konnten. Ob es an der Polenta lag oder der Bergkulisse, die uns beflügelt hat, wer weiß das schon. Auf jeden Fall standen wir nach 1000 Höhenmetern zum Gipfel und nach 1800 Höhenmeter Abstieg und –abfahrt um 13:30 Uhr schon wieder am Parkplatz des Lago di Luzzzone. Eine super geplante und abwechslungsreiche Tour, die Lust auf mehr macht.

Text: Heiko Steinigen
Fotos: Heinz Baumann, Heiko Steinigen

Aufstieg



Nach kurzer Rast ging es vor einer beeindruckenden Kulisse auch wieder hinunter



Hochtour Urner Alpen

Datum: 09. - 11. Juni 2023
Tourengebiet: Urner Alpen / Schweiz
Stützpunkt: Tierberglühütte
Gipfel: Gwächtenhorn 3420m und Sustenhorn 3503m
Tourenleiter: Alfred Großmann, Gerhard Martin

Der schneearme Winter und der heiße Sommer 2022 haben dazu geführt, dass schon Anfang Juli die Gletscher blank waren. Dadurch wurden Hochtouren schwieriger, viele Berge konnten nicht mehr bestiegen werden, Wege wurden gesperrt und Hütten geschlossen.

Um diesem Trend entgegenzuwirken kann man erkennen, dass die Hütten in hohen Lagen früher öffnen.

So auch die Tierberglühütte in den Urner Alpen. Laut Anmeldesystem war der geplante Eröffnungstag der 08. Juni.

Also haben wir für den 09. Juni eine 3-tägige Hochtour geplant. Ziel war es, am ersten Tag über den Klettersteig zur Hütte zu steigen und an den folgenden 2 Tagen jeweils eine Hochtour zu machen.

Dieses Jahr war jedoch wieder einmal anders. Hatten wir im Januar und Februar praktisch keinen Schnee, kam im April und Mai nochmals der Winter zurück. Das führte dazu, dass im Gebiet noch sehr viel Schnee lag. Skitouren ab Parkplatz waren immer noch möglich.

Das hielt uns aber nicht davon ab, die Tour zu machen. Pünktlich starteten wir in Ravensburg und waren gegen Mittag am Ausgangspunkt. Da noch sehr viel Schnee lag, war der Normalweg zur Hütte noch komplett unter einer geschlossenen Schneedecke. Wir hielten also am Plan fest, den Klettersteig zu benutzen. Als am



Einstieg die Stahlseile auf dem Boden lagen und der Steig teilweise noch verschneit war, war ich mir nicht mehr ganz sicher, ob wir den Klettersteig machen können. Ich habe sofort auf der Hütte angerufen. Antwort war, dass der Klettersteig noch im Winterschlaf liegt, sprich Querseile abgebaut wurden, schräge Seile gelockert und nur die senkrechten gelassen wurden. Das war ausreichend für uns. Somit waren zumindest die schweren Stellen gut gesichert.

Trotz des Handicaps genossen wir 4 wunderbare Klettersteigstunden. Weder die losen Seile noch der Schnee oder auch das über uns herabstürzende Schmelzwasser konnte uns ausbremsen.



Noch vor dem Schlechtwetter waren wir auf der Hütte.





Da für die Nacht Regen und Schnee bei eher milden Temperaturen vorausgesagt war, haben wir uns entschieden am Samstag auf das Sustenhorn 3504m zu gehen. Es ist zwar der höhere Berg, technisch aber unschwierig.

Wir starteten gegen 6.30Uhr bei leichtem Regen, dieser lies dann kurz darauf nach. Die Sicht blieb aber noch für ein paar Stunden bescheiden. Hauptproblem war der extrem nasse und tiefe Schnee. Glücklicherweise hatten wir vor uns eine Dreierseilschaft, die die Spuarbeit übernommen hatte. Bei jedem Schritt 25cm einzusinken ist sehr kraftraubend.



Kurz vor dem Gipfel kam dann langsam die Sonne zum Vorschein und wir standen gegen 10.30 Uhr bei besten Temperaturen am Gipfel.

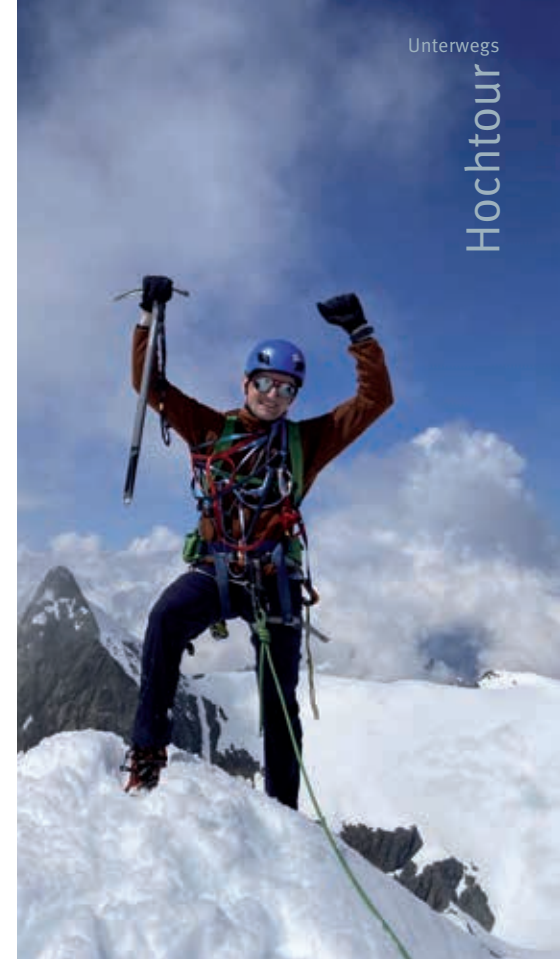
Der Rückweg zog sich nochmals in die Länge und dem ein oder anderen Teilnehmer merkte man die Bedingungen doch an.



Obwohl es am Abend nochmals einen Schauer hatte, erwarteten wir eine klare Nacht. Wir hofften auf gefrorenen Schnee und Sonne, so dass wir über den Westgrat zum Gwächtenhorn 3420m aufsteigen konnten.



So war es dann auch. Kurz nach 6 brachen wir auf zum Einstieg Westgrat. Dieser war dann doch etwas knifflig. Eine kurze Seilsicherung und alle standen wir auf dem Grat. Hier mussten wir nun feststellen, dass im Grat noch viel Schnee lag und der Grat noch nicht begangen wurde. Der Anblick des Grates hat die Nervosität der Gruppe deutlich erhöht. Die Frage war nun, machen wir ihn oder nicht. Nach einigem Diskutieren war klar, die Hälfte macht ihn und die andere steigt wieder ab.



Als die ersten 4 wieder abgelassen waren, konnten sich diese an den Rückweg machen. Die anderen 4 haben sich vorbereitet, um den Grat zu klettern. Nach kurzer Zeit waren wir im Rhythmus und sind am losen Seil in ca. 3 Stunden durch einen ausgesetzten, traumhaft schönen Grat geklettert. Nicht immer einfach, aber in gutem Teamwork, haben wir auch die schwierigen Stellen sicher gemeistert.

Gegen 12.30 Uhr war der Gipfel erreicht, wieder erfolgte ein langer Abstieg. Zuerst bis zur Hütte und dann noch bis ins Tal.

Text: Alfred Großmann

Fotos: Kristina Groß, Alfred Großmann, Jörg Müller, Martin Teschner

La Bérarde

Eine Woche Klettern im Gebiet der südlichsten 4000er der Alpen

Datum: 23. - 29. Juli 2023
Tourengebiet: Dauphiné / Frankreich
Stützpunkt: Chalet Alpin de la Bérarde
Tourenleiter: Ulrich Georgy, Dieter Klingler

Zwei Drittel der Gruppe konnten bereits am Sonntagmorgen starten. Nach einer angenehmen Anfahrt bis Grenoble wurde es im Vénéon-Tal spektakulär. Über Brücken entlang des Flusses und dann die Serpentina hoch. Bereits hier wurde dem Benziner die Luft etwas dünn und es war spannend, am Berg wieder anzufahren. Schlussendlich sind wir aber auf 1.700 hm im schönen Dörfchen La Bérarde angekommen.

Zwischen hohen Berggipfeln wurde erst einmal die Unterkunft im Chalet Alpin de la Bérarde, eine Hütte des Französischen Alpenvereins, bezogen und ein Pastis als typisches französisches Willkommensgetränk genossen. Bei Sonnenschein auf der Terrasse wurden dann direkt die ersten Kletterrouten für den nächsten Tag geplant.

Zur Gewöhnung an den Granitfelsen starteten wir am Montag bei schönstem Wetter im Klettergarten La Petite Rochaille. Nach einer kurzen Mittagspause an der Hütte ging es weiter

zum Klettergarten La Maye. Beide Locations boten Kletterrouten in allen Schwierigkeitsgraden.

Nachdem sich die beiden Nachzügler nach ihrer Ankunft im Klettergarten Le Torrent ebenfalls an den Fels gewöhnt hatten, war unsere Gruppe zum Abendessen am Montagabend mit sechs Leuten komplett.

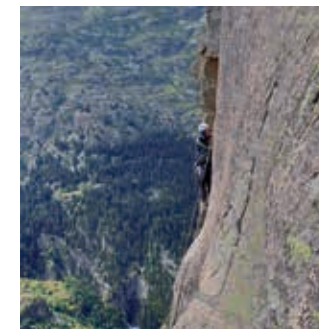
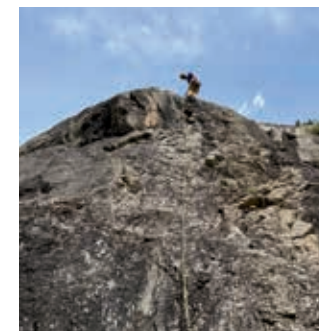
Ab Dienstag teilte sich die Gruppe entsprechend dem individuellen Kletterkönnen auf, um passende Routen in den verschiedenen Schwierigkeitsgraden anzusteuern. Prinzipiell ist hierbei zu sagen, dass die Bewertungen in den Topos gefühlt eher zu leicht bewertet sind und der Topo-Guide häufig zu anderen Einschätzungen kommt als lokale Kletterführer. Dennoch war es möglich, für alle Teilnehmer schöne und machbare Routen zu finden. Dabei ging es zum Teil über viele Seillängen bis in luftige Höhen.

Insbesondere der Hausberg Tête de la Maye

bot wunderbare Mehrseillängenrouten für alle Teilnehmer. Der Gipfel war dabei ein absolutes Muss. Die einen konnten diesen über Kletterrouten erreichen, die anderen über eine grandiose Wanderung. Auf 2.500 hm wurde uns ein traumhaftes Panorama auf die umliegenden Berge präsentiert und selbst in diesen Höhen kommt man sich bei den umliegenden Gipfeln sehr klein vor. Um nur zwei der Größten zu nennen: Le Dôme de Neige (mit seinen 4.015 hm ein Vorgipfel der Barre des Écrins) und die beeindruckende Südwand der Meije (3.983 hm).

Das Wetter spielte uns die ganze Woche ideal in die Karten. Neben anfänglichen nächtlichen Hagelschauern hatten wir tagsüber immer optimale Bedingungen. Der teilweise kalte Wind durfte jedoch insbesondere an den Sicherungsständen in den Mehrseillängenrouten nicht unterschätzt werden. Anzumerken sind noch die einzigartige Flora und Fauna im Vénéon-Tal: Schmetterlinge und Blaubeeren, das Zirpen der Grillen sowie das Rauschen des Gletscherwassers hinterließen abwechslungsreiche und bleibende Eindrücke.

Es war eine rundum gelungene Kletterwoche in einem traumhaften Ort am Talschluss mit leckeren Drei-Gänge-Menüs und genussvollen Sundownern in der Bar nebenan.





Text: Sonja Nägele
Fotos: Werner Amm, Ulrich Georgy, Dieter Klingler, Sonja Nägele, Ewald Spannenkreb, Tilman Steinert



Blick vom Tête de la Mayo auf das Örtchen La Bérarde und das Vénéon-Tal

Klettern Finale



Mehrseillängen Tour zum Hausberg Monte di Perti

Am Samstag den 30. September machte sich eine Truppe des Ravensburger DAV auf zu einer Woche Klettern und Biken in Bella Italia in Ligurien. Die Teilnehmenden Maria, Sonja, Manuel, Isabell, Lena, Wolfgang, Christian, Christoph, Kristina und Chrissi reisten dabei aus unterschiedlichen Teilen Süddeutschlands an und waren voller Vorfreude. Unter der Leitung von Klaus und Robert war eigentlich alles perfekt vorbereitet - eine Ferienwohnung in Finale war gebucht, Mitfahrgelegenheiten vereinbart,

Kletterführer organisiert und ausreichend Kletterequipment zusammengetragen. Am Samstag startete die Ausfahrt jedoch mit einem Kampf um die Ferienwohnung. Durch eine versehentliche Doppelbelegung war die Lage zunächst etwas angespannt, allerdings gaben die Schweizer Bergzwerge schließlich nach, nachdem der Vermieter eine andere Unterkunft organisiert hatte. Und somit konnten wir unser Domizil für die Woche beziehen.

Die Location brachte auch seine Tücken: Das morgendliche Begrüßungsritual aller Hähne des gesamten Tales brachte so manch einen morgens früher als geplant zurück in den Tag. Diese haben ihre Stimmorgane im Laufe ihres Lebens wohl trainiert, um sich gegenüber dem permanenten, monotonen Autobahnpegel durchzusetzen. Manch eine (Sonja) lokalisierte schon die Herkunft des „Kikerikis“ und hegte Fantasien über Daunenjacken gefüllt mit Hahnenfedern und umgedrehte, krächzende Hahnenhäse. Auch Stromausfälle sind hier wohl Teil des Alltags, neben ungeladener Han-



Unsere Ferienwohnung

dys führte dies jedoch auch zu einer geschlossenen Hofausfahrt (elektronisches Tor) und damit zur Abänderung von Plänen und Tages-touren ohne Auto. Die voll gebuchte DAV Ausfahrt führte auch zu engen Schlafkapazitäten, sodass es zu Roberts absolutes Highlight der Woche zählte, endlich mal wieder auf dem Boden zu schlafen. Und manch einer ausweichen musste auf Schlafplätze im Auto (Christian). Trotz allem war die Stimmung ununterbrochen gut und die Gruppenkonstellation, ein Mix aus alt & jung sowie Kletternden und Bikern, harmonierte perfekt. Am Sonntag wurde der Fels Rocce dell Orea settore sinistro erprobt. Am Montag in Gebiet Valle Aquile am Felsen Bric del Frate settore centrale / sinistro versuchten sich Maria und Chrissi an einer 5c, die schwieriger war wie gedacht und sich schlussendlich als 6c herausstellte. Am Dienstag machte sich eine 4er Gruppe auf zur Mehrseillängentour zum Hausberg Rocca die Perti. Roberts verzweifeltem Gesichtsausdruck in der 6a Stelle nach, dürfen diese das nächste Mal jedoch die Teilnehmerinnen selbst vorsteigen. Als Belohnung am Top konnte das Vesper mit Ausblick auf die Ferienwohnung genossen werden. Mittwochs führte die Tour zum Gebiet Bric Reseghe. Wer noch nicht genug Kratzer hatte, konnte sich diese beim abenteuerlichen, von Google Maps geleiteten Zustieg, durchs Gebüsch zum Felsen Bric Reseghe holen. Dies führte wohl zur spektakulärsten Schramme der Woche (Christians Bein). Ansonsten war dies ein toller Fels, mit schönen Routen im 5. und 6. Grad, der wegen seiner hoher Beliebtheit leider auch voller Menschen war.

Am sonnigsten Tag der Woche (Donnerstag) wurde das Gebiet Monte Cucco ausgesucht, in der kühlen Schlucht des Canyons kann hier auch an heißen Tagen super geklettert und relaxt werden. Die Absicherung war hier teilweise gut und saniert, aber es gab ab auch alte Rostgurken und Bohrhaken, die Wolfgang schon 3 cm entgegenkamen. Die Routenbewertungen waren hier zudem eher hart. Das Kinderspiel (5c) war doch schwerer wie gedacht, weshalb Robert auch schon früher den Rückzug antrat.



Klettern in im Canyon Monte Cucco

Aufgrund der Halbzeit der Finale Tour und des heißen Wetters wurde der Klettertag wie geplant früher beendet, ans Meer verlegt und mit Baden, Eis und Bier fortgeführt. Zur Abkühlung des quengeligen Roberts wurde dieser hier kurzerhand Sonnenbrille und Handy beraubt und zur Freude aller im Meer versenkt. Als Teambuildingevent endete der Donnerstag mit einem gemeinsamen Kochabend mit vorzüglichen Gnocci in Gorgonzolasauce mit Garnelen, Pasta-Kürbis- Auflauf, Tomaten-Feta-Salat und selbst gemachten Knoblauchbrot. Mhm, wie lecker! Am Freitag und Samstag wurde am zwar sonnigen, aber fußläufigen Monte Perti geklettert, an den Sektoren Parete delle Gemme und im Placca dell Oasi. Dabei stellte Claus seinen Kletterwillen unter Beweis und bezwang unter der prallen Mittagssonne, mit schwitzenden Händen und glühendem Rücken eine knifflige 6b. Es gab auch klimapolitische Diskussionen sowie Vorträge zur Gemeinwohlökonomie am Fels und beim Essen, wodurch diese Ausfahrt vielleicht sogar als Bildungszeit gewertete werden kann? Der neue Star am Influencer Himmel



Relaxen am Strand

wird Wolfgang Ertel, der nicht nur erklären kann, wie man Seile (sein Seil) einpacken soll, sondern auch warum die Wirtschaft immer weiter wächst. Nebst den Klettertouren waren manche Teilnehmenden teilweise oder auch komplett auf Rädern unterwegs. An der NATO Base, ein beliebter Mountainbike Treff, gaben sich die Mountainbike Cracks den Lenker in die Hand. Um früh zu starten, radelte auf Kristinas Tourenleitung hin zum Erstaunen aller sogar ein Christoph ohne Frühstück los. Teilweise führten die Touren auch zu dem ein oder anderen platten Reifen. Manch einem halfen hier andere, sehr hilfsbereite Biker mit Luftpumpe, sodass der Rückweg zur Ferienwohnung noch bestritten werden konnte. Oder auch Flickzeug und Dichtungsmilch (?) erfüllten ihren Zweck und führten zur Vollendung der Tour. Der höchste Berg in Ligurien wurde unter dem Gast und Tourenguide Flo bezwungen. Diese Todesabfahrt vom Monte Cucco bewältigten Manu, Isa, Robert sowie Steffi dabei furchtlos und unversehrt. Am Freitag gab es ein tolles Restemenu mit fünf Gängen, sodass am Samstag zur

Abreise nur noch wenige Lebensmittelvorräte vorhanden waren. Nach einem kurzen Klettertag und einem letzten Sprung ins Meer wurde dann pünktlich um 3 die Heimreise angetreten. Alles in allem war es eine gelungene Ausfahrt bei bestem Wetter, mit Zeit zum Schwimmen im Meer und Genießen von leckerem italienischen Gelate und knusprigen Pizzen.

Die acht Tage Klettern und Biken hinterlassen durchaus Spuren an Händen, zum Beispiel fehlende Haut an den Fingerkuppen und am Hintern wie Hornhaut, so dass nach der Ausfahrt alle bereit sind für eine Woche Reha im Büroalltag. Die Tourenleiter haben die Ausfahrt wieder mal super gut organisiert, die Ferienwohnung war spitze ausgewählt von Robert und aller Klettermotivierten wurden bis zur letzten Minute von Klaus verantwortungsvoll begleitet, sodass nach dieser Woche alle Teilnehmenden unversehrt und glücklich aus Italien abreisten.

Text: Christina Weisser
Bilder: Christina Weisser, Claus Czemel

Euperle Bauunternehmen



Erfahrung & Kompetenz seit 1930

88267 Vogt
www.euperle.de
07529/3450

Hotel-Restaurant Sennerbad
 Am Sennerbad 22-24
 88212 Ravensburg



Hotel Tel. +49 751/362470
 Restaurant Tel. +49 751/31848
www.sennerbad.de
hotel@sennerbad.de



Mountainbiken, Klettersteige, Baden Molvenosee/ Paganella

Datum:
Tourengebiet:
Unterkunft:
Tourenleiter*innen:

01. – 08. September 2023
Molvenosee/Paganella/Brenta
Camping Spiaggia sul Lago di Molveno
Bernhard Fritz, Sabine Brandl, Heinz Baumann

Vier Tage lang konnten wir ausgiebig die schönen Flowtrails und die angelegten Enduropisten rund um das Bergmassiv Paganella genießen. Von den Trails aus konnten wir die mächtige Gebirgsgruppe Brenta aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten, sodass die Vorfreude auf die zwei Klettersteige „Bocchette Alte“ und „Bocchette Centrale“ immer weiter stieg.

Tag 1: Anreise

Am Freitagmorgen gegen 11 Uhr starteten wir in Ravensburg und fuhren mit perfekten Wetteraussichten in Richtung Süden. Das Ziel war der Campingplatz am Molvenosee, den wir um ca. 18 Uhr erreichten. Nach der Ankunft konnten wir direkt unseren Bungalow beziehen und uns um das Abendessen kümmern. Anschließend sprachen wir den Plan für die kommenden Tage durch, wodurch die Spannung auf den bevorstehenden Aktivurlaub weiter anstieg.

Tag 2: Erkundung der Trails rund um die Paganella

Am ersten Bike-Tag wurden die Flow- und Endurotrails rund um die Paganella erkundet. Nach dem Frühstück nahmen wir die Pradel-Bahn bis zum „Palon di Tovre“ (1525m). Von dort aus ging es gleich recht anspruchsvoll den ersten Trail runter, da der Untergrund noch etwas nass war. Anschließend fuhren wir ein paar Höhenmeter nach oben, bevor wir bis nach Andalo biken konnten. Mit dem Lift ging es hoch bis auf

die Paganella (2125m), wo wir erstmalig den sagenhaften Ausblick rund um die Paganella genießen konnten. Auch die nächste Abfahrt in Richtung Santel hatte es in sich, da es immer wieder recht rutschige Passagen gab. Zur Mittagszeit stärkten wir uns an der Talstation der Santel-Meritz-Bahn. Bis zum Nachmittag konnten die Trails etwas abtrocknen, sodass diese deutlich griffiger wurden. Dies nutzen wir und erkundeten weiterhin die Trails rund um Andalo, bevor wir dann gegen 16:30 Uhr zurück am Campingplatz waren. Im Anschluss durfte natürlich eine Abkühlung im Molvenosee nicht fehlen. Nach so einem ereignisreichen Tag gab es abends Pizza zur Belohnung.





gen wurden allerdings reichlich belohnt, da der Ausblick unfassbar schön war! Besonders die schöne „Stella Alpina“ blieb uns über den gesamten Urlaub in Erinnerung ;) Der nächste Halt war die Hütte „Bait del Germano“, in der wir zum Mittagessen waren und uns für den nächsten Anstieg gestärkt haben. Die nachfolgenden „speziellen Abfahrten“ waren nicht nur für uns sehr fordernd, sondern brachten auch die Bremscheiben auf Temperatur. Daher haben wir nachmittags eine kleine Pause



in Ranzo eingelegt und uns ein kühles Radler gegönnt, bevor wir uns auf die lange Heimreise machten. Eine Erfrischung im See durfte nach so einer langen Tour natürlich nicht fehlen. Danach wurde gekocht und den Abend bei ein, zwei Bier auf der Terrasse genossen.



Tag 3: Panoramatour von Paganella nach Ranzo

Nach der Erkundungstour am ersten Tag stand uns eine wunderschöne Panoramatour, entlang dem Grat von Paganella nach Ranzo, bevor. Nach dem Frühstück fuhren wir mit dem gleichen Lift wie am Vortag hoch und auf einem angelegten Trail runter nach Andalo. Mit der Gondel sind wir weiter zur Paganella. Von dort aus ging es über paar Schiebe- und Tragepassagen entlang dem Grat. Die Anstrengun-

Tag 4: Aktive Erholung

Nach den zwei recht intensiven Tagen stand ein „aktiver Erholungstag“ bevor. Gestartet wurde der Tag mit einem ausgiebigen Frühstück. Anschließend konnte man sich zwischen einer entspannten Morgenrunde im See oder den Sportgeschäften in Andalo entscheiden. Mittags trafen wir uns wieder zum Kaffee am Bungalow. Den Nachmittag konnte jeder individuell gestalten. Die Einen nutzten den Spa-Bereich des Campingplatzes und die Anderen entspannten im Bungalow oder fuhren mit dem Bike hoch zur „Rifugio Croz dell'Altissimo“ (1435m). Der Anstieg zur Hütte mit den „kleinen Rämplis“ hatte es definitiv in sich, sodass das kühle Radler auf jeden Fall verdient war. Außerdem konnte man schon mal den Ausgangspunkt für den Klettersteig auszukundschaften. Abends stand eine Kürbissuppe auf dem Speiseplan.



Tag 5: Materialermüdung

Nicht nur wir wurden gefordert, sondern auch das Material kam an seine Grenzen. Am 5. Tag hatten wir eine Reifenpanne und eine Hinterbremse verlor an Bremswirkung. Außerdem war das der einzige Tag, an dem wir morgens im Nebel starteten. Erst zur Mittagszeit kam die Sonne durch und wir hatten wieder einen strahlend blauen Himmel. Dieser Tag wurde genutzt, um auch noch die letzten Flow- und Endurotrails rund um die Paganella zu erkunden. Leider musste ein Tourenleiter bereits am Abend wieder zurück nach Deutschland fahren, deswegen haben wir gleich nach der Tour die Fahrräder und das Bikeequipment in sein Auto geladen, um das Gepäck aufzuteilen.



Tag 6: Klettersteig „Bocchette Alte“

Zu viert wurden wir morgens um 6 Uhr mit dem Jeep-Taxi am Campingplatz abgeholt und zu der Hütte „Rifugio Croz dell'Altissimo“ (1435m) gefahren. Von dort aus starteten wir den 4h Aufstieg zur „Bocca del Tuckett“ (2648m). Bereits beim Aufstieg in der Morgenstimmung waren wir beeindruckt von der mächtigen Gebirgsgruppe Brenta, sodass wir gespannt waren, welcher Ausblick uns von dem Klettersteig aus erwarten wird. Kurz vor 11 Uhr waren wir





am Einstieg von dem Klettersteig „Bocchette Alte“. Schon die ersten Meter faszinierten uns und um so weiter wir voranschritten, desto beeindruckender wurde es. Die Schwierigkeit hielt sich in Grenzen, allerdings sollte man in dieser Höhe schwindelfrei sein. Das Ziel war die „Rifugio Alimonta“ (2.580m), wo wir auch übernachtet haben. Um 16 Uhr erreichten wir die Hütte, sodass wir genügend Zeit hatten, die schöne Abendstimmung in den Bergen voll und ganz zu genießen.

Tag 7: Klettersteig „Bocchette Centrale“

Da der vorherige Tag recht früh startete, gingen wir es am zweiten Teil des Klettersteigs entspannter an. Um 8:15 machten wir uns auf den Weg zur „Bocca degli Armi“ (2749m), dem Einstieg des Klettersteigs „Bocchette Centrale“. Auch der zweite Tag faszinierte uns immer wieder mit den langen Bändern und zahlreichen Leitern in der Brenta. Zur Mittagszeit erreichten wir die Hütte „Rifugio Pedrotti“, in der wir uns entsprechend für den Abstieg stärkten.



Auf der Hütte haben wir uns dazu entschlossen, den kompletten Abstieg bis zum Molvenosee zu wandern. Somit sind wir an diesem Tag insgesamt 2007m abgestiegen. Der Weg nach unten bot uns nochmals ganz neue Perspektiven auf den Molvenosee und die hinter uns liegende Brenta. Bereits während dem Abstieg war klar, dass wir uns noch ein letztes Mal im See abkühlen, bevor wir uns um das Abendessen kümmern. Danach ließen wir den letzten Abend entspannt bei einem Bier ausklingen.

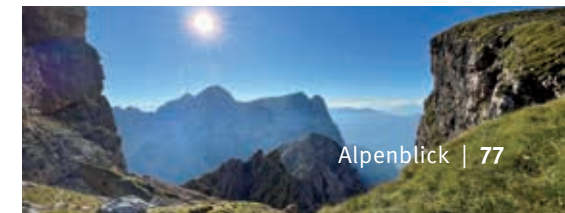
Tag 8: Abreise

Am letzten Tag stand lediglich das Frühstück und Packen an, bevor wir dann pünktlich um 9 Uhr die Heimreise nach Ravensburg starteten. Gegen 16 Uhr sind wir bei strahlendem Sonnenschein wieder gut zu Hause angekommen.

Vielen Dank an die Tourenleiter*innen für die Organisation und Planung von dem sehr schönen und abwechslungsreichen Aktivurlaub in Italien. Ohne euer Engagement wäre die Tour nicht zustande gekommen! Vielen Dank auch an alle Teilnehmer*innen, die dafür gesorgt haben, dass dieser tolle Urlaub viel zu schnell zu Ende ging.

Text: Gerhard Ihler

Fotos: Bernhard Fritz, Heinz Baumann, Klara Rimmele, Martin Teschner, Gerhard Ihler



Lenzerheide



Datum: 01. – 02. Juli 2023
Tourengebiet: Chur, Lenzerheide und Arosa
Tourencharakter: Traumhafte und endlose Singletrails
Tourenleiter: Martin Teschner, Bernhard Fritz

1

Nachdem die Tour aus Termingründen eine Woche vorverlegt wurde und der Wettergott, trotz relativ schlechter Vorhersage, gnädig gestimmt war, ging es am Samstagmorgen voller Zuversicht mit der Bahn auf's Parpaner Rothorn 2861m.

Hier gab es für unseren Guide Benne direkt eine Zusatzchallenge: Sattelstütze defekt. Mit Bravour meisterte er den Biketag mit Sattel oben im Retrostyle!

Anfangs noch durch Nebel und Schneefelder on „the darkside of the moon“ schiebend wurde die Abfahrt auf dem traumhaften Älpliseetrail (S2+) zunehmend flowiger und bot alles, was das Bikerherz begehrt. Von technischen Abschnitten über Spitzkehren bis hin zum letzten Abschnitt durch den Flowtrail runter nach Arosa.

Von dort ging's dann weiter mit der Bahn auf's Weißhorn 2653m zur nächsten megalangen Abfahrt durch die „Bear Mountains“

über Tschierschen nach Chur. Bei diversen Zwischenanstiegen wollte der Uphillflow nicht mal bei Martin so richtig aufkommen. Da konnte man schon mal aus den Latschen in die Latschen kippen ☺.

Nachdem wir uns in unserer „wohlig warmen“ (gefühlte 28°C dank schlecht isolierter Warmwasserrohre im Zimmer) Unterkunft in der Grischalodge eingerichtet hatten, ging's zum Abendessen ins Gasthaus, um kulinarische Highlights zu entdecken. Bei leckeren Capuns und diversen Stangen und Kübeln konnten wir uns stärken für den nächsten Biketag.

Am Sonntag starteten wir nochmal auf's Parpaner Rothorn. Diesmal fuhren wir Richtung Lenzerheide ab über die Alpe Sanaspans. Der erste Abschnitt bis zur Alpe war dann für einige von uns ein etwas verblocktes „Hallo! Wach?“. Für andere war es das Highlight des Tages.

Nach einer kleinen Planänderung, der ursprünglich angepeilte Track erschien uns

Schwaben in Anbetracht der schon bezahlten Liftkarten dann doch zu schiebe- und tragelastig, erreichten wir über einen Schotterweg Lenzerheide.

Von dort fuhren wir mit dem Sessellift zum Piz Scalottas und machten erstmal Mittagspause. Die Strapazen des Vortages steckten doch einigen noch in den Knochen.

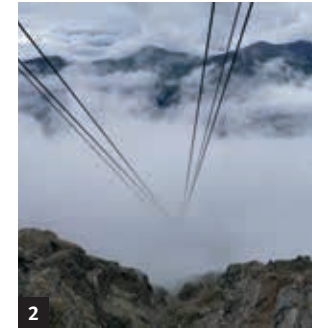
Es folgte nochmal eine Abfahrt bis zur Mittelstation im toll angelegten trail. Dann mit dem Lift nochmal hoch. Als Abschluss querten wir zurück Richtung Alp Stätz nach Parpan, um nochmal den genialen Wurzeltrail vom Vortag zu genießen. Auch hier musste Robert, jetzt bereits Routinier, wieder ohne Antrieb abfahren. Man gewöhnt sich an alles ☺.

Ein großartiges Trail-Wochenende mit einer angenehm homogenen Gruppe!

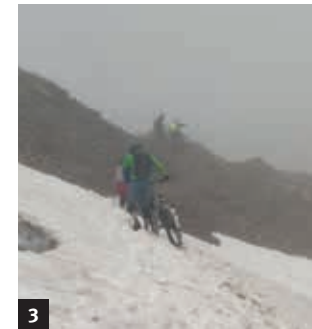
Herzlichen Dank an die Guides!!

Bericht: Antje Eisele
Bilder: Martin Teschner, Bernhard Fritz

- 1 Trail Rothorn – Alpe Sanaspans
- 2 Seilbahn aufs Parpaner Rothorn
- 3 „the dark side of the moon“
- 4 Älpliseetrail nach Arosa
- 5 „Aus den Latschen in die Latschen...“
- 6–8: Trail Rothorn – Alpe Sanaspans



2



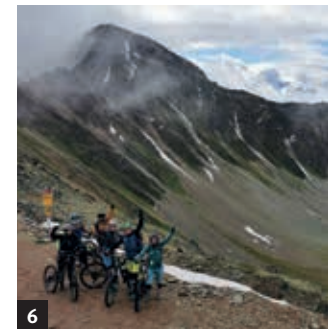
3



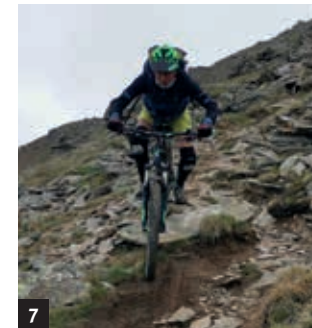
4



5



6



7



8

Silvesterfreizeit 2022/2023

Datum:
Stützpunkt:
Tourenleiterinnen:

28. Dezember 22 – 02. Januar 23
Ravensburger Haus in Steibis
Elke König, Carmen Ludwig-Seibold



Seit mehr als zehn Jahren organisieren Carmen Ludwig-Seibold und ich nun die Silvesterhütte. Früher war sie als Skifreizeit ausgeschrieben und der Transport des Gepäcks zur Hütte wurde (optional) mit Hilfe von Pistenfahrzeugen durchgeführt. Man konnte sogar direkt von der Piste mit Ski zur Hütte abfahren....

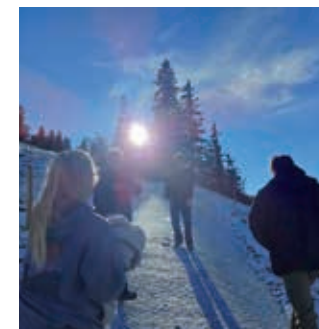
Auf diese Schneemassen haben wir in den letzten Jahren immer wieder gehofft – auch dieses Jahr vergeblich. Waren bei unserer Ankunft am 28. Dezember 2022 noch die Bergspitzen um Steibis leicht bedudert, so strahlten uns bei unserer Abreise grüne Hänge an. Trotzdem, oder gerade deshalb, blicken wir auf eine der abwechslungsreichsten und schönsten Silvesterfreizeiten zurück:

Dieses Mal waren zehn Familien und somit 35 Personen „am Start“. Die Kids waren im Alter von fünf bis achtzehn Jahren und dabei gut verteilt, so dass für jeden Spielkameraden gefunden wurden. Der Großteil der Teilnehmer ist seit Anfang dabei – wir sind in all den Jahren also nicht nur ein gut eingespieltes Team, sondern auch gute Freunde geworden!

Mit allen, die auf's Skifahren nicht verzichten wollten, sind wir am 29. und 31. Dezember hoch nach Warth gefahren, wo

wir mit Sonne und guten Pisten belohnt wurden. Alternativ stand Wandern, Aquaria, „Oberstaufentour“ und die Vorbereitung des mittlerweile legendären Lauffeuers auf dem Programm. Am 30. Dezember sind alle gemeinsam zur „Alpsee Bergwelt“ aufgebrochen, wo unsere sonnige, abwechslungsreiche Wanderunde mit Picknick am Kempener Naturfreundehaus beim Runtersausen mit den Alpsee-Coastern ihren Höhepunkt fand. Nach dem Motto „je schneller – je besser“ haben sich die Kleinsten ihre Partner ausgesucht. Ein Spaß für Groß und Klein – wie auch das wunderbare Abendprogramm. Neben den traditionellen Werwolf-Runden wurde von Familie Klimke ein sensationelles Tischkicker-Turnier organisiert. Obwohl die Klimkes auf dem Siegerpodest stark vertreten waren, musste Volker den Meistertitel dieses Jahr an Mara und Denisa abgeben. Edda's Herzblatt war ebenfalls der Knaller. Oli's Schrott-Bingo konnte mit begehrten Preisen aufwarten und beides darf in Zukunft nicht mehr fehlen. Apropos Zukunft: eigentlich sollte es für uns das letzte Mal Silvesterfreizeit sein – diese grandiosen Tage schreien jedoch nach einer Fortsetzung!

Neu war für uns auch das Kässpätzleessen auf dem Imberghaus mit Nachtwandern (angedacht war eigentlich Nachtrodeln...). Dagegen haben sich Lauffeuer, Feuer-





werk und Feuerzangenbowle mit Männertanz am Lagerfeuer (gerne auch mal mit Zurschaustellung der Brustbehaarung) in der Silvesternacht seit vielen Jahren bewährt. Getoppt wurde es dieses Mal mit selbstgemixten Cocktails (für die Kids natürlich „virgin“) und Gesang zur Gitarrenmusik am Lagerfeuer. Am Neujahrstag durfte man ausschlafen - zumindest bis 10:30 Uhr. Um die eventuell vorhandene Müdigkeit zu vertreiben, ging es für die meisten um die Mittagszeit in die Soccerhalle nach Scheidegg, wo sich die unterschiedlichen Teams tolle Fußballspiele lieferten. Die Jüngeren unter uns waren zeitgleich am Eis- und Spielplatz in Oberstaufen, während sich ein paar „Alte“ bei einer wunderschönen Wanderung über die Salmaser und Kalzhofener Höhe bis zum Sonnenuntergang vergnügten.



Kurz und gut: Es war wieder wunderbar!!! Jede der zehn Familien hat sich engagiert, mitgeholfen, kulinarische Köstlichkeiten gekocht,... und wir waren uns alle einig: Same time, same place, next year.

Danke an alle, die dabei waren und somit zu diesem wunderschönen Jahresabschluss bzw. Start ins Jahr 2023 beigetragen haben!

Text und Fotos: Elke König



Datum: 02. April 2023
Tourengebiet: Hölltobel (in der Nähe der Weststadt)
Tourenleiterin: Christina Presch

Das Ravensburger Umland hat für uns Familien viel zu bieten, um mit kaum Anreise ein Wandererlebnis mit kleinen Abenteuern in der Natur zu genießen.

Und so traf sich die Familiengruppe am Sonntag, den 02. April für eine gemeinsame Wanderung durch das Ravensburger Hölltobel. Nach einer kurzen Vorstellungs- und Kennenlernrunde ging es ins Tobel. Die ganz Kleinen wurden in Kraxen getragen und die anderen kraxelten selbst motiviert und mutig bergauf und bergab. Vom Friedhofsparkplatz abwärts und nach erster Tobelbachüberquerung, sorgten immer wieder kleine Stoppes für Abwechslung und luden zum freien Spiel in der Natur ein. So wurde geklettert und gerutscht, balanciert und gesprungen.

Die Sonne konnte dabei mittags bis ins Tobel dringen, denn die Bäume waren noch nicht belaubt und die ersten Frühjahrsboten wie z.B. Buschwindröschen konnten am Waldboden bestaunt werden.

Hölltobel

Den Mittagshunger stillte die Gruppe bei einem gemeinschaftlichen Picknick auf der Höllplatte und zwischen den Kindern wurden auf der Schaukel oder Wippe auf dem dabei liegenden Spielplatz weitere Bande geknüpft, sodass auch der Rückweg auf der gegenüberliegenden Seite mit erneuter Bachquerung in guter Gemeinschaft erfolgte.

Die letzten Apfelschnitze, Brezeln und Riegel wurden dann bei einem erneuten Stopp am Waldrandspielplatz in der Weststadt geteilt, bis die Gruppe sich gegen Nachmittag verabschiedete und sich teilweise radelnd, teilweise mit dem Pkw, zurück ins Ravensburger Schussental rollen ließ.

Text und Foto: Fabian Ruf



Familienwochenende im Donautal

Datum: 12. – 14. Mai 2023
Stützpunkt: Campingplatz "Wagenburg" in Hausen im Tal
Tourenleiter*innen: Claudia Sauter, Christian Haag, Louis Quesnel

Vom Freitag, den zwölften Mai bis zum Sonntag, den vierzehnten Mai war auf dem Zeltplatz Wagenburg im Donautal ziemlich viel los.

Die ersten Ankömmlinge trafen um 15 Uhr dort ein. Gegen 16 Uhr waren dann alle da und das gemeinsame Wochenende startete mit einer kurzen Vorstellungsrunde. Ursprünglich wollten 8 Familien kommen, doch wegen der schlechten Wettervorhersage hatte sich die Hälfte abgemeldet. Eine nachvollziehbare Entscheidung! Tatsächlich hat es während dem Wochenende sehr viel geregnet, doch es wurden trotzdem tolle zusammen verbrachte Tage.

Nach einem leckerem gemeinsamen Abendessen gab es dann am Lagerfeuer Marshmallows und Stockbrot. Dann gingen alle schlafen. Am nächsten Morgen gingen die Frühaufsteher einen kleinen Spaziergang im Morgennebel machen. Dann ging es nach dem Frühstück auf den Schlossfelsen nahe der Donau wandern. Von dort aus konnten wir steil und tief hinab

den Zeltplatz sehen. Dort haben wir gepicknickt.

Als wir gegen 17 Uhr zum Zeltplatz zurückkehrten, gingen alle Kinder an (und auf) der Donau spielen. Dank eines mitgebrachten aufblasbaren Kayaks konnten wir den Fluss sogar überqueren. Dann gab es an einer sehr langen Tafel Essen. Es folgte ein tolles Lagerfeuer-Erlebnis. Alle gingen fröhlich schlafen.

Am Sonntag ging es nach dem Frühstück und dem Aufräumen auf eine weitere Wanderung auf der gegenüber liegenden Talseite. Dort bewunderten wir nach einem kurzen aber steilen Anstieg eine Höhle und die mittelalterliche Schlossruine Hausen. Nach dem Picknick ging es dann bergab wieder zum Campingplatz für eine Abschiedsrunde. „Schön war’s!“

Text: Malo und Solène Delolme Quesnel
Foto: Louis Quesnel



Unterwegs

Familien



Integrative Klettergruppe

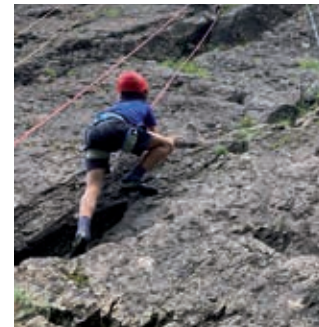
Klettern und Klettersteige im Montafon

Endlich wieder eine Ausfahrt mit der integrativen Klettergruppe

Gleich am ersten Wochenende nach den Sommerferien fuhr die integrative Klettergruppe ins Montafon. Es standen klettern, Klettersteige und viel gemeinsame Zeit verbringen auf dem Plan. Am Freitag ging es um 16:00h mit einer breit gefächerten Gruppe von elf Teilnehmern im Alter zwischen knapp 10 und gut über 20 Jahren, mit und ohne Handicaps und drei Betreuern an der Geschäftsstelle los. Nachdem wir die letzten Jahre unsere Ausfahrt wegen Corona oder schlechtem Wetter absagen mussten, waren wir alle sehr froh, dass es diesmal endlich wieder klappte. Entsprechend gut war die Stimmung, auch wenn leider zwei Teilnehmer wegen Krankheit kurzfristig absagen mussten.

Damit wir den Freitag nicht nur zur Anreise hatten, machten wir einen ersten Halt am Fels in Pocksberg. Dort wurde im Toprope geklettert, bis die Dämmerung hereinbrach. Und so war es bereits dunkel, bis wir in unserer Selbstversorgerhütte in Gortipohl eintrafen. Während die Zimmer bezogen wurden und das Haus erkundet, machte sich der Küchendienst gleich ans Abendessen. Aufgrund verschiedenster Essensgewohnheiten war unser Buffettisch mit vielen Töpfen gedeckt. Die Zimmerverteilung wurde bei den Mädels ein reines Meisterwerk. Für die drei Jungs lag es auf der Hand, sie teilten sich einfach eins der drei 5er Zimmer. Doch die acht Mädchen passten nicht so recht in ein 5er Lager. Aber einfach vier und vier ging auch nicht, weil alle irgendwann auch mal mit allen übernachteten wollten. Bereits auf der Fahrt entwickelten sie also einen äußerst ausgeklügelten Plan, wer in welcher Nacht wo und in welchen Konstellationen schlafen würde, so dass am Ende alle, die wollten, eine Nacht in den Stockbetten in der oberen Etage und eine Nacht im 5er Zimmer im Erdgeschoss verbracht hatten, dass niemand irgendwo alleine war und alle acht in welcher Zusammensetzung auch immer irgendwann im selben Raum übernachtet hatten. Die Planerei war nicht nur in der Entstehungsgeschichte sehr amüsant, sondern zeigt, wie harmonisch und rücksichtsvoll das Miteinander war. Niemand wurde außen vorgelassen, immer versuchten alle, den Interessen und Bedürfnissen der anderen gerecht zu werden und speziell die Mädchen hatten richtig Spaß daran, Kompromisse zu finden. Sie freuten sich sehr darüber, wie die Lösungen, die sie gefunden hatten, am Ende aufgingen und alle zufrieden waren. Am Abend saßen wir noch lange miteinander in der gemütlichen Stube und spielten Karten.

Am nächsten Morgen war dem Frühstücksdienst anzusehen, dass die Nacht kurz gewesen war. Bei bestem Wetter brachen wir gegen 10:00 Uhr auf und fuhren nach Gargellen. Dort warteten zwei Klettersteige auf uns. Für einige war es der erste





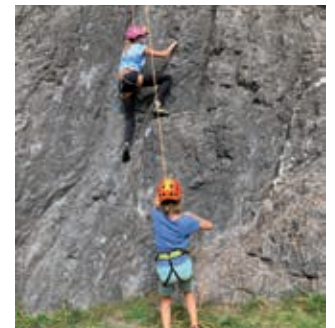
Klettersteig und entsprechend aufregend war das Ganze dann auch, weil im Röbisteig nicht nur Armkraft gefragt war, sondern über feuchte Baumstämme balanciert und auf Steinen über den Bach gesprungen werden musste. Eine kleinere Gruppe sollte auf dem Wanderweg zur Rongg – Alpe kommen, wo wir uns wieder treffen wollten und gemeinsam vespere. Leider ging der Wandergruppe ziemlich schnell die Luft aus, und sie musste umkehren. Bei Pommes und Getränken auf der Sonnenterrasse des Madrisa – Hotels in Gargellen ließ es sich aber ganz gut auf die Klettersteiger warten. Die Rongg – Alpe war bereits geschlossen, aber nach einem anstrengenden Klettersteig schmeckt das mitgebrachte Vesper besonders gut, und wir stiegen nach einer kurzen Pause in den schwierigeren, steileren Steig durch die Rongg – Schlucht ein. Dem Auftakt über eine Seilbrücke folgen gleich mehrere Steilpassagen und die Gruppe zog sich schnell in die Länge. Alle kamen gut und stolz oben an, immerhin sind 120 teils senkrechte Klettermeter zu bewältigen. Kaum, dass wir den Steig verlassen hatten und die Helme abnehmen konnten, kullerte einer unbeabsichtigt, aber dafür immer schneller auf den Abgrund zu und verschwand auf Nimmerwiedersehen in der Schlucht. Doch der Schreck saß nicht allzu tief und nachmittags kamen wir dann auch wieder gut gelaunt und voller Tatendrang am Klettergarten Rifa bei Partenen an. Dort hängten wir Topropes ein, und die Klettersteigbegeisterten konnten sich an Übungsklettersteigen austoben. Den Wandfuß bildet eine große Wiese mit Wasserspielen und viel Platz, und so konnte jeder machen, worauf er Lust hatte: Seilklettern, am Drahtseil turnen, Crossbocchia spielen oder einfach nur leckeren Kuchen essen und chillen. Als wir später an der Hütte ankamen, dämmerte es schon wieder. Nach dem Abendessen machten wir draußen noch ein kleines Feuer und grillten Marshmallows. Nach einem anstrengenden Tag verabschiedeten sich die Teilnehmer relativ früh ins Bett. Die Mädchen mussten ja noch umziehen und die Jungs hatten im Zimmer mit mindestens handtellergroßen Spinnen und riesigen Vampirmäusen zu kämpfen, die es zwar nur in ihrer Einbildung gab, aber die selbst gerufenen Geister hielten sie doch noch eine Weile auf Trab.

Am nächsten Morgen frühstückten wir draußen im Sonnenschein und räumten die Hütte auf. Dann fuhren wir nach Lat-schau, einem Klettergarten am Stausee bei der Golmerbahn mit vielen einfachen, aber auch längeren Routen. Hier tobten wir uns noch mal so richtig aus und am Ende waren alle einstimmig dafür, dass wir nächstes Jahr wieder herkommen wollen. Nur dann aber bitte inklusive Abfahrt mit der Sommerrodelbahn.

Text und Fotos: Cornelia Reutter, Karsten Pechan



Stimmen der Teilnehmer am Ende der Ausfahrt:
 Die Unterkunft war toll.
 Der Klettersteig war spannend.
 Das Lagerfeuer war gut.
 Ein super Wochenende.
 Klettern war gut.
 Die Klettersteige haben Spaß gemacht.
 Essen und Trinken und Schlafen war gut.



Hüttenwanderung im Wilden Kaiser

Die Tour:

Vorderkaiserfeldenhütte ▶ Stripsenjochhaus ▶ Jach Hause (insg. 6 Tage)

Die Highlights:

Gipfelschoki, Rätselspiele: Was sind „Huchl“? Das Kartenspiel „Capo“, eine coole Gruppe, lustige Reden vom Hüttenwirt der Gruttenhütte, Klettersteige durch alle Schwierigkeitsgrade, Handnetz in der Biwakhütte und vieles mehr

Die Empfehlung:

Besucht unbedingt die Gruttenhütte, das Abendprogramm lohnt sich!!!

Jugendleiter*innen: Hanna, Kai (Planung), Hannes

2023 mal wieder eine neue schöne Hüttentour im Wilden Kaiser.

Nach einer langen Anfahrt in die Ostalpen konnte uns keiner davon abhalten, noch vor dem Einchecken auf der ersten Hütte den ersten Gipfel zu besteigen! Erst danach ging es ganz gemütlich zum Abendessen auf der Vorderkaiserfeldenhütte.

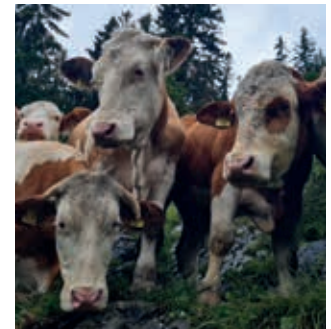
Am zweiten Tag ging es früh auf den Weg zum Stripsenjochhaus. Doch auf dem Weg dorthin hat eine Horde ruhende Kühe uns den Weg zur Hütte versperrt. Über einen schweren Umweg (Anmerkung der Redaktion: ca. 2m) konnten wir sie umgehen. Auch an diesem Tag konnten wir noch einen kleinen Gipfel einsammeln (in kleiner Besetzung, da manche lieber auf der Hütte vom Abendessen träumen wollten).

Am dritten Tag war es endlich richtig sonnig. Das Ziel heute, zum Elmauer Tor zu kommen, ohne abzustürzen. Hier wartete nicht nur ein mega Panorama auf uns, sondern auch noch einzelne Schneefelder, die sich stur gegen den Sommer gewehrt haben. Nach einem Abstecher auf die Hintere Goinger Halt und eine Tafel Schoki ging es über einen Klettersteig zur Gruttenhütte.

Karla und Linis fragten als erstes nach, was es heute zum Essen gäbe, es kam raus, dass es „Huchle“ mit Tomatensoße gab.

Die Verwirrung war groß, aber wir ließen uns überraschen. Es waren Nudelhörnchen, die aber bis her die besten waren, die wir jemals gegessen haben. Während dem Essen durften wir dem abendlichen Event „Der Hüttenwirt stellt sich vor“ zuschauen. Mit Rede, Gesang und täglich wechselndem Trinkspruch wurden wir gut unterhalten. Das war so lustig, dass wir uns das Lachen nicht verkneifen konnten.

Dann kam das geplante Highlight dieser Tour: Der Klettersteig auf die Elmauer Halt. Aber was für ein Schreck: Es regnet! Trotzdem beschließen wir einzusteigen. Was bei Sonnenschein vermutlich wunderschön ist, war auf einmal gar nicht so leicht. Mit kalten Fingern und nassen Klamotten kamen wir endlich bei der Biwakhütte in Gipfelnähe an. Dort konnten wir unsere Sachen zum Trocknen aufhängen und uns gleich darauf in die Biwaksäcke kuscheln, um uns aufzuwärmen. Um vor der Kälte zu fliehen, sind wir dann direkt abgestiegen, um es uns im Warmen gemütlich zu machen und aufs Abendessen zu warten. Währenddessen haben wir Kabo gespielt. Am vierten Tag der Freizeit haben dann endlich auch ALLE die Spielregeln verstanden...





Abends ging es wieder früh ins Bett, um für den morgigen Tag wieder Power zu tanken. Am fünften Tag ging es wieder zum Stripsenjochhaus zurück, auf dem Weg dorthin kamen wir an einer fotogenen Felsenschneise vorbei. Von dort oben mussten wir ein schwieriges Geröllfeld runter laufen, an manchen Stellen konnten wir auch runterrutschen, um die Beine zu entlasten. Auf den Nachmittag hin riss der Himmel auf und die Sonne kam raus, kurzfristig entschieden wir uns noch den Übungsklettersteig zum Stipsenkopf zu machen. Über Kletterstellen von A bis D haben es alle geschafft und sind auch wieder erfolgreich unten angekommen. Am letzten Abend unserer Hütten tour konnten wir noch einen wunderschönen Sonnenuntergang genießen und mit einem schönen Bild vor Augen ins Bett gehen.



Der letzte Tag war wieder wunderschön warm, das perfekte Wetter für den Abstieg ins Tal. Für eine 5-stündige Wanderung ins Tal haben wir so richtig den Turbo eingelegt nur ganze 3 Stunden gebraucht.

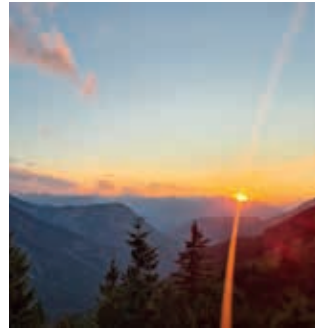
Zum Abschluss der Wanderung sind wir mit Wandermontur noch schnell in den nächsten Spar gegangen und haben uns noch was zu essen und trinken gekauft.

Nach sechs Tagen Wandern im Wilden Kaisergebirge sind wir alle platt und fertig daheim gekommen und haben uns auf unser eigenes Bett gefreut.

Fazit an alle:

Besucht unbedingt die Gruttenhütte, das Abendprogramm lohnt sich!!!

Text & Bilder: Hannes Severloh



**WEBDESIGN,
DAS SICH BEWEGT.
GENAU
WIE DU.**



Leistungsgruppe

Ein erfolgreiches Kletterwettkampffahr geht zu Ende...

Insgesamt nahmen in diesem Jahr zehn Jugendliche der Leistungsgruppe Ravensburg an verschiedenen Breitensport-Wettkämpfen teil. Von Feldkirch bis nach Ulm, von Überlingen bis nach Memmingen kennt man nun die starke Truppe aus Ravensburg. Mena, Mijo, Maya, Alysha, Laura, Leonie, Severin, Klara, Leo und Smilla machten durch sehr gute Kletterleistungen und Podestplätze immer wieder auf sich aufmerksam.

Ebenso war die Leistungsgruppe der Sektion Ravensburg wieder bei den offiziellen Landeswettkämpfen des DAV vertreten. Maya, Laura (beide B-Jugend) und Leonie (A-Jugend) stellten ihr Können in den Disziplinen Boulder, Lead und Speed bei der Baden-Württembergischen Jugendcup-Serie unter Beweis. Nach insgesamt 5 Wettkämpfen zählen sie in ihrer Altersklasse aktuell zu den Top-Ten in Baden-

Württemberg. Bei der Kids-Cup-Serie zeigten Mena (E-Jugend), Mijo (D-Jugend), Klara und Severin (beide C-Jugend) ihr Kletterkönnen. Im Heimwettkampf in Ravensburg stand Mena sogar zweimal auf dem Siegereck: im Speed sprintete sie auf Rang zwei. Im Lead war sie die Tagessiegerin!

Vielen Dank an unsere Trainer Tino und Luisa für das super Training! Wir freuen uns schon auf das neue Wettkampffahr mit euch!

Text und Bild: Ulrike Wachter



Werte schaffen, Werte erhalten

Alfons Leuthe Bauunternehmen

Jetzt auch mit Lehm:



www.leuthe-bau.de

Jahnstraße 19
88281 Schlier-Wetzisreute
0 75 29 - 974 990

Der digitale DAV-Mitgliedsausweis



Dein Begleiter in den Bergen, jetzt auch in deinem Handy!

Dein DAV-Mitgliedsausweis ist jetzt auch in digitaler Form verfügbar. Damit hast du alle wichtigen Infos immer dabei, direkt auf deinem Smartphone. Kein lästiges Suchen mehr nach dem Papiaerausweis!

Quelle: DAV

mein.alpenverein.de



evil eye

true
sport
eyewear

Made in Austria

Wir seh'n uns!



Marienplatz 17 • 88212 Ravensburg
Tel. 0751/2 31 81 • www.wollensak-erb.de

Ein sicheres Mittel gegen fast alles: Ein Tag in den Bergen!

Jahresrückblick der Seniorengruppe

Ein besonders erfolgreiches Wanderjahr liegt hinter uns:

- ✿ 78 Touren mit 1350 Teilnehmern – davon die Mehrzahl der Touren als Busausfahrt!
- ✿ Im Winter gab es parallel zu den Schneeschuhtouren immer auch eine Winterwanderung.
- ✿ Wir konnten viele neue, nette Mitwanderer begrüßen.

Jede Tour für sich war ein Erlebnis. Natürlich gab es auch besondere Höhepunkte, zum Beispiel im Winter die Schneeschuhtour zur Lindauer Hütte mit Rodelabfahrt oder die Tour zur Reuter Wanne mit Sonne pur und viel Nebel zu unseren Füßen (Foto 1 und 2).

Die Sommertouren begannen mit den Uracher Wasserfällen, die so viel Wasser führten, dass unser Weg zum Wasserfall wurde und wir einen großen Umweg laufen mussten (Foto 3).

Zu den besonders schönen Touren gehörten der Felsenmeerstieg auf der Schwäbischen Alb, die Wanderung auf den Hochgerach, den Hohen Fraßen, zur Saarbrücker Hütte und der Rundweg am Flumser Berg oberhalb vom Walensee (Foto 6, 8 und 9). Anders eindrücklich war die Mohnenfluh: wir wurden so eingeregnet, dass die Tour abgebrochen werden musste und wir zum Trocknen und Aufwärmen in der luxuriösen Kriegeralpe gute Bewirtung fanden. Auf die Flasche Wein zu 3680 € haben wir dann jedoch verzichtet (Foto 7).

Im Juli mussten leider 4 hochalpine Wanderungen wetterbedingt abgesagt werden.

Dagegen konnte die 3-Tage-Wanderung durch die Greina-Hochebene mit viel Wetterglück durchgeführt werden.

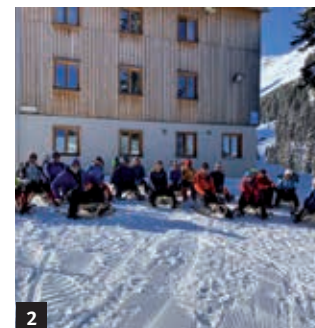
Im September brachte uns unser Busfahrer Jarko in bewährter ruhiger Fahrt in seinem Bus ins Fassatal. Für 31 Bergbegeisterte wurde die Wanderwoche in der grandiosen Landschaft der Dolomiten zum Höhepunkt des Wanderjahres.

Die C-Gruppe konnte in dieser Saison leider nicht ganz so viele Ausflüge unternehmen. Umso mehr genossen sie die stattfindenden, schönen Wanderungen in der näheren Umgebung und die gemeinsame Einkehr (Foto 4 und 5).

Zum Ausklang der Wandersaison fand für alle Tourenleiter eine gemeinsame Wanderung auf den Prodel mit gemütlichem Ausklang in Thalkirchdorf im heimeligen Dorfhaus statt.

Damit sind ihre Aufgaben für das Jahr noch nicht beendet, im November werden noch die Schulung für fünf neue Tourenleiter und Erste-Hilfe-Kurse für alle Tourenleiter durchgeführt.

Bei der gelungenen Jahresabschlussfeier für alle Mitglieder der Seniorengruppe mit Kaffee und Kuchen im Restaurant Kantine gab es neben dem Jahresrückblick von Anne eine Vorschau auf die Wintersaison. Ein großes Dankeschön ging an alle Tourenleiter und Funktionsträger, die solch ein vielfältiges Jahresprogramm ermöglichen!



Leider mussten dabei auch Herbert und Peter verabschiedet werden, sie hatten in den vergangenen Jahren als Tourenwart für die Sommer- und Wintertouren gearbeitet und diese Funktion mit großem Engagement ausgeübt. Herzlichen Dank!

Der krönende Abschluss war wie jedes Jahr die Multimedia-Präsentation von Klaus mit wunderbaren Bildern und Filmsequenzen vom gesamten Jahr, untermalt mit fetziger, passender Musik!

Wie auch in den vergangenen Jahren gab es eine Spendenaktion, dieses Mal für das Ravensburger Frauenhaus. Es kamen stolze 650 € zusammen.

Zusätzlich sammelte Herbert bereits im Sommer im Bus für das Projekt „Altshausener Ferienfreizeit“ der Johannes-Ziegler-Stiftung. Mit knapp 300€ konnte einer Gruppe von Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien ein besonderes Ferienerlebnis im Skywalk bei Scheidegg ermöglicht werden, begleitet von einigen Mitgliedern der Seniorenabteilung.

**Autorinnen: Ulrike Hagemann, Moni Kessner, Brigitte Keyser
Fotos: Anne Euchler, Hugo Holzer, Moni Kessner, Ulf Kunze, Edmund Meißnest, Monika Vollandt**

- 1 Reuter Wanne
- 2 Lindauer Hütte
- 3 Uracher Wasserfall
- 4 Brunnensweiler Höhe
- 5 Argen bei Laimnau
- 6 Hoher Fraßen
- 7 Mohnenfluh
- 8 Karren



Grandiose Wanderwoche im Fassatal

Die Vorfreude stand allen im Gesicht, als wir - 31 wanderlustige SeniorInnen - mit dem Bus nach Pozza di Fassa aufbrachen. Im Hotel El Pilon empfing uns sehr freundliches Personal und vorzügliches Essen.

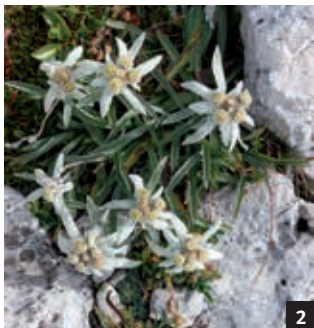
Tag 1: Anders als in den Vorjahren hatte ein zwölf-köpfiges Team von TourenleiterInnen zuhause die Touren geplant. Am ersten Wandertag wanderten sie diese jeweils zu zweit vor. Währenddessen führte Monika V. die restlichen Mitwanderer zur Vajolethütte im Rosengarten. Die grandiose Bergwelt mit ihren schroffen Felsen beeindruckte alle, dazu der Kontrast von lieblichen Tälern und grünen Wäldern. Bei tiefblauem Himmel und Sonne pur floss dabei der Schweiß in Strömen. Abends trafen sich alle Wanderer müde und glücklich bei ausgezeichnetem Essen und Trinken. Alle schwärmten von den großartigen Eindrücken des ersten Tages! (Foto1)

Tag 2: Das nächste Highlight war für beide Gruppen die Wanderung zum Plattkofel. Initial

wanderten beide Gruppen auf dem Friedrich-August-Höhenweg, der für alle angenehm zu gehen war. Zum Glück war es nicht mehr so heiß wie am Vortag!

Die A-Gruppe, geführt von Uwe und Andrea erstürmte den Gipfel. Der Aufstieg auf den Gipfel war sehr steinig und steil. Es ging nur noch bergauf durch Geröll und über Felsblöcke bis zum Plattkofelgipfel (2958m). Dank des moderaten Tempos erreichten wir ihn alle. Nach ausgiebigem Genuss der traumhaften Aussicht zur Marmolada, Sella, Rosengarten und Schlern stiegen wir ab, pausierten noch kurz in der Plattkofelhütte und erreichten glücklich und zufrieden nach über acht Stunden die Gondel zu Talfahrt.

Die B-Gruppe, geführt von Paula und Rosina, wanderte bis zur Plattkofelhütte. Auf dem Weg dorthin machten wir noch einen etwas anspruchsvolleren Abstecher auf einen Sattel oberhalb der Hütte. Von dort hatten wir einen wunderbaren Ausblick auf die Seiser Alm und den Schlern. Mit dieser Sicht und umringt von Edelweissen und Enzianen hielten wir unsere



2

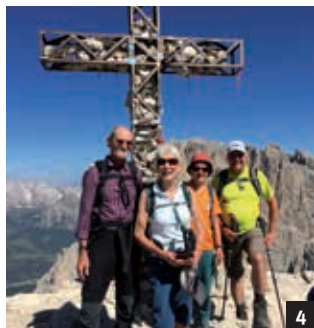
Mittagspause. Danach ging es hinab zur Plattkofelhütte. Auf dem Rückweg zur Seilbahn genossen wir noch die Einkehr in einer netten kleinen Hütte. (Foto 2-4)

Tag 3: Das Wetter war unsicher vorhergesagt. Trotzdem nahm die A-Gruppe vom Karerpass aus die Poppekanzel in Angriff. Es ging zunächst über Wiesen und dann in steileres Gelände. Das Wetter verschlechterte sich, immer wieder warfen wir besorgte Blicke nach oben, denn es wurde immer düsterer. Trotzdem erreichten wir in leichter Kletterei den Gipfel in 2328 Meter Höhe. Wir stiegen ab und jetzt öffnete der Himmel seine Schleußen. Es goss in Strömen und graupelte dazu. Als der Regen nachließ, war uns kalt und es war klar, wir mussten uns bewegen - und zwar im Felsenlabyrinth. Der Weg war ausgeschildert, nichts desto trotz war es teilweise eine lustige Sucherei nach dem Weg und wir wurden für unsere Strapazen mit wunderschönen An- und Ausblicken belohnt. Vom Karersee aus ging es mit dem Bus zurück zum Hotel in Pozza. (Foto 5)



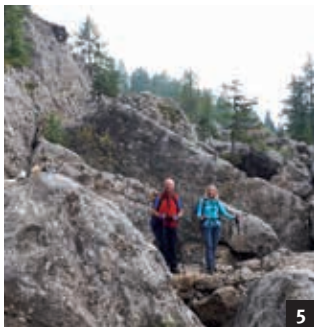
3

Der B-Gruppe, geführt von Anton, erging es besser. Vom Hotel aus gingen wir zu Fuß nach Vigo di Fassa und auf schönem Weg durch einen lichten Wald hinauf zur Ciampediahütte. Bei eingeschränkter Sicht entschied Anton, gleich einzukehren. Kaum in der Hütte, begann es zu schütten! Nach genüsslicher Einkehr war es wieder trocken, statt Abstieg fuhrn wir gemütlich mit den Sesselliften zurück ins Tal. (Foto 6)



4

Tag 4: Die A-Gruppe fuhr mit dem Bus nach Pena und mit dem Sessellift auf 2160m Höhe. Von dort aus gingen wir auf den Grat und über diesen zum Col Bel (2436m). Dort musste die Wanderung aufgrund des Wetters abgebrochen werden. Weit unter uns sahen wir die B-Gruppe. Nach dem Abstieg auf Wiesenpfaden ins Val Jumela erwischte uns im steilen Aufstieg zur Gondel ein heftiger Regenguss, so dass wir sehr durchnässt ins Gipfelrestaurant flüchteten. Mit der Gondel ging es dann wieder hinab. Die B-Gruppe ging vom Hotel aus zur Seilbahn Buffaure und wanderte von dort aus durch regennasse, glitzernde Wiesenpfade und steinige Bergpfade auf den Hausberg Col de Adam (2430m). Nach beeindruckender Rundsicht auf die mittlerweile bekannten Berge ging es hinab und auf einem schönen Wiesenpfad mit vielen Murmeltieren durch das Val Jumela. Kurz vor der geplanten Einkehr kamen auch wir in den Regenguss. Nach gemütlicher Einkehr kam der steile Gegenanstieg zurück zur Bergbahn, es tröpfelt nur noch leicht. (Foto 7)



5

Tag 5: Regnerischer Ruhetag! Während einige Mitwanderer nach Bozen fuhrn, waren viele andere auf verschiedenen Wanderwegen erneut unterwegs. Auch heute waren alle sehr zufrieden!

Tag 6: Heute gab es zwei A-Gruppen: Illi führte vom Ciampedia zur Rotwandhütte. Ein wunderschöner Zickzackweg führte uns in stetigem Anstieg - immer mit Blick auf die Hütte - durch Wiesen und lichte Wälder hinauf. Nach kurzer Kaffeepause wanderten wir auf sehr anspruchsvollem Weg mit Kletterstellen und überhängenden Felsen weiter zur Vajoletthütte, von dort dann zur Seilbahn. Trotz dieser Herausforderungen meisterten wir alle den Steig und waren begeistert. (Foto 8)

Anne B. führte die kleine Rosengartenrunde. Der Startpunkt war der Sessellift Paolina, kurz hinter dem Karerpass. Von dort wanderten wir mit einem kurzen Abstecher auf einen Gipfel zur Rotwandhütte. Im ständigen Auf und Ab erreichten wir den Cigoladapass. Schweißtreibend ging es weiter zum Tschager Joch mit immer wieder schönen Ausblicken. Der Abstieg zur Kölner Hütte forderte noch einmal die ganze Aufmerksamkeit. Dann wanderten wir auf dem Hirzelweg zurück zur Seilbahn. Anne E. führte die B-Gruppe durch das Felsenlabyrinth, das alle Teilnehmer völlig begeisterte! Am malerischen Karersee angelangt traf uns der Kulturschock, so dass wir gleich flüchteten. Der krönende Abschluss war dafür eine letzte Bergbahnfahrt hinauf zur Ciampediahütte. Dort kehrten wir glücklich ein letztes Mal ein und genossen den Rundblick. (Foto 9)

Unser letzter Wandertag war für alle Gruppen das Highlight der Woche!

Am Abschlussabend bedankten wir uns alle ganz herzlich bei den TourenleiterInnen für ihre Vorbereitung und Durchführung der wunderbaren Touren.

Unser ganz besonderer Dank gilt Anne E., die die gesamte Organisation im Vorfeld übernahm: von der Tourenleitersuche über Hotel, Mobilcard und Pass für die Bergbahnen. Auch während der Wanderwoche behielt sie den Überblick und alle Fäden in der Hand!

Die neue Organisationsform der Tourenwoche hat sich für uns alle bestens bewährt. Wir hoffen, dass wir im nächsten Jahr wieder so eine tolle Tourenwoche erleben dürfen!

**Autoren: Jürgen Dennecke, Moni Kessner, Brigitte Keyser
Fotografen: Illi Gündel, Anton Keller, Moni Kessner, Brigitte Keyser, Roland Paul, Monika Vollandt**

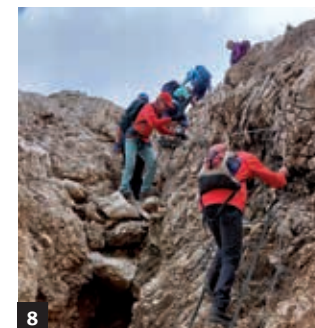
- 1 Blick zurück auf die Vajolet-Türme
- 2 Edelweiß
- 3 Auf dem Friedrich August Weg
- 4 Auf dem Plattkofelgipfel
- 5 Im Felsenlabyrinth
- 6 Aufstieg zur Ciampedia-Hütte
- 7 Sas de Adam
- 8 auf dem Weg zur Vajoletthütte
- 9 Karersee



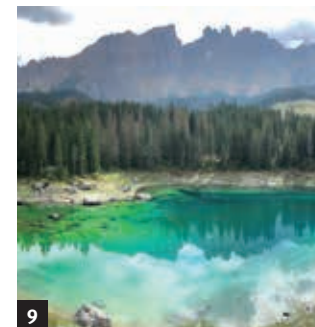
6



7



8



9

Greina- Hochebene

Senioren wandern drei Tage in Graubünden

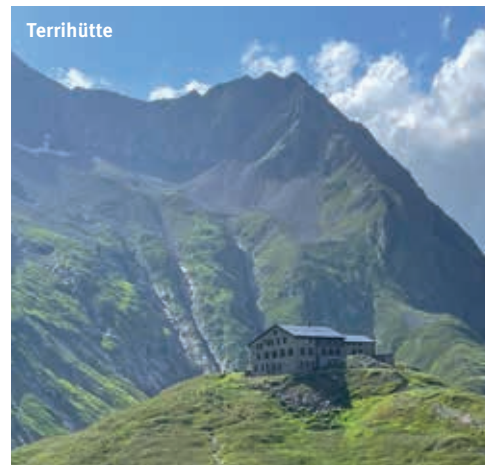
Felsen des Rein da Sumvitg

Früh morgens am 19. Juli 2023 treffen wir uns am P+R Parkplatz Karbachtal. Wir, das sind 13 bergbegeisterte Senioren mit Tourenrucksack und voller Vorfreude auf drei schöne Wandertage. Mit drei PKWs geht es Richtung Chur, Rabius, von dort auf einem schmalen, kurvigen Bergsträßchen zum Parkplatz Runcahez im Val Sumvitg. Das Wetter ist während der Fahrt trübe, es beginnt zu regnen. Doch kurz vor Rabius entdecken wir in südlicher Richtung einen Streifen blauen Himmel! Tatsächlich, der Wettergott ist uns gnädig, wir können ohne Regenjacken unsere Tourenrucksäcke schultern und den Weg aufwärts (960m) zur Terrihütte in Angriff nehmen. Zuerst wandern wir nur wenig ansteigend durch das grüne Tal, doch die hohe Luftfeuchtigkeit und der ungewohnt schwere Rucksack bringen uns zum Schwitzen. Eine Pause auf den breiten, flachgewaschenen Felsen des Rein da Sumvitg ist willkommen.

Ein netter, alter Bergwanderer, der von oben herabkommt, warnt uns, der Weg würde von jetzt an sehr viel steiler werden! Wir merken

es schnell, der Schweiß rinnt, man kann gar nicht so viel trinken! Auch die Blaubeeren am Wegesrand bringen uns zwar einige Vitalstoffe zurück in den Körper, aber der steile Weg aufwärts erscheint uns bei dieser dämpfigen Luft dennoch sehr lang!

Endlich ist die Terrihütte in Sichtweite, dafür verschwindet die Sonne hinter dicken Wolken. Wir erreichen die Hütte und freuen uns über Kaffee, leckeren Kuchen und kühle Getränke.



Terrihütte

Nach der Zimmerbelegung planen wir noch einen kurzen Abstecher zur neu erbauten Hängebrücke, nach einem kurzen Gewitter können wir starten. Beschwingt geht es ohne Rucksäcke bergan. Die Hängebrücke, die den Zustieg zur Hütte vom Diesrutpass aus erleichtert, ist ein willkommenes Fotomotiv für die Gruppe. Doch der Hunger treibt uns zurück in die Hütte, ein Teilnehmer springt zur Erfrischung noch kurz in den kleinen See. Das Essen mit Suppe, Salat, Pilzrisotto und Nachtisch macht uns satt und zufrieden, ein schöner erster Tag klingt aus.



Terrihütte

Am nächsten Morgen scheint die Sonne. Nach einem guten und reichhaltigen Frühstück brechen wir auf. Wir besteigen auf einem alten Bergpfad den Muot la Greina. Wegmarkierungen sind kaum vorhanden, wir müssen uns den Weg zum Gipfel zwischen Felsen, Grasflächen und moorigen Bereichen selbst suchen - sehr spannend! Vom Gipfel mit einem Steinmännchen hat man einen herrlichen Rundblick auf hohe, zum Teil schneebedeckte Berge wie Piz Terri und Tödi.



Hängebrücke



Steinmännchen



Wollgrasbüschel

Die weite grüne Hochmoorebene Plaun da Greina liegt zu unseren Füßen, viele kleine Wasserfälle und Bäche fließen zusammen, der Rein Sumvitg schlängelt sich durch das breite Tal. Besonders die vielen kleinen Tümpel, umrandet mit Wollgrasbüscheln, gefallen uns sehr und werden immer wieder fotografiert.

Wir suchen unseren Weg abwärts und laufen auf der anderen Talseite ein Stück hoch zum Crap Crusch und haben eine weitere, grüne Hochebene vor uns. Zurück im Tal des Rein Sumvitg überqueren wir den Fluss, der an dieser Stelle über auffallendes, schwarz-weiß abgesetztes Gestein fließt.

Rein Sumvitg



Immer wieder treffen wir auf große Ansammlungen von Purpurenzian mit seinen intensiv gefärbten Blüten. Er findet hier in der Ebene ideale Wachstumsbedingungen.



Purpurenzian

Kurz nach dem Passo della Greina biegen wir vom Hauptweg ab und besichtigen den Arco la Greina, ein Felsbogen oberhalb vom Weg. Die große Fläche mit Massen von Wollgras in der Talsohle beeindruckt und begeistert uns mehr als der Felsbogen.



Volle Konzentration

Das letzte Wegstück bis zur Hütte verlangt nochmals alle Konzentration, ein schmaler Pfad durch die Schlucht mit einigen Kletterpassagen, ein weiteres Abenteuer! Wir sind glücklich, als wir die Hütte erreichen.

Der Blick von der Scalettahütte geht nach Süden in das schmale Val Camadra, wir genießen die Abendsonne auf der Terrasse und später das gute Abendessen, jedoch die schmalen Matratzen in der Nacht weniger. Besonders die 4 Männer in ihrem Puppenstübchen stöhnen, dass ihre Betten nur für kleine, schwächliche Leute taugen.

Der erste Blick am Morgen geht zum Himmel, der angesagte Regen lässt zum Glück noch auf sich warten. Wir brechen früh auf und laufen zurück zum Passo della Greina, dann wieder durch die Plaun la Greina bis unterhalb der Terrihütte. Die Regenwolken werden dunkler. Wir diskutieren, ob wir hier unten bleiben, um Mittagspause zu machen und anschließend gleich ein größeres Stück vom steilen Abstieg bei Trockenheit zu schaffen, oder ob

wir noch die 15 Minuten zur Hütte aufsteigen. Wir entscheiden uns für das Aufsteigen - eine sehr gute Entscheidung! Als wir oben ankommen, fängt es an zu schütten! Wir sitzen im Trockenen und genießen Vesper, Kaffee und Kuchen.

Nach einer Stunde hört der Regen auf und wir können den Abstieg in Angriff nehmen. Die Felsen sind schnell wieder abgetrocknet, wir kommen gut und fast trocken den steilen Teil runter.

Gegen 16.30 Uhr sind wir unten bei den Autos und fahren glücklich und zufrieden wieder nach Hause.

Es waren herrliche Tage in einer wunderschönen, noch fast unberührten Landschaft mit ganz besonderer Ausstrahlung!

Ein besonderes Dankeschön geht an Anne Euchler, die diese Tour für uns ausgearbeitet hat!

Text: Ulrike Hagemann
Fotos: Angelika Bergemann, Anne Euchler, Illi Gündel, Ulrike Hagemann

Adressen Öffnungszeiten



DAV-Geschäftsstelle

Brühlstraße 43, 88212 Ravensburg
www.dav-ravensburg.de
info@dav-ravensburg.de
 Fax 0751-352 70 88

Öffnungszeiten:

Dienstag 10-13 Uhr
 Mittwoch 16-19 Uhr
 Donnerstag 16-19 Uhr

Sabine Brandl

sabine.brandl@dav-ravensburg.de
 Tel. 0751-352 59 64



Lena Hilber

lena.hilber@dav-ravensburg.de
 Tel. 0751-352 59 47

Janine Lakus

janine.lakus@dav-ravensburg.de
 Tel. 0751-352 59 47

Stefan Preszmayer

stefan.preszmayer@dav-ravensburg.de
 Tel. 0751-791 633 39

Vanessa Otto

vanessa.otto@dav-ravensburg.de
 Tel. 0751-352 59 47

Markus Wachter

markus.wachter@dav-ravensburg.de
 Tel. 0751-791 647 88

Bücherei:

in der Geschäftsstelle zu den üblichen
 Öffnungszeiten

Kletterhalle 'DAV-Kletterbox'

Brühlstraße 31, 88212 Ravensburg
www.kletterbox.com
info@kletterbox.com
 Tel. 0751-3544580
 Fax 0751-3527088

Vorsitzende

Heinz Baumann

heinz.baumann@dav-ravensburg.de

Markus Braig

markus.braig@dav-ravensburg.de

Klaus Häring

klaus.haering@dav-ravensburg.de

Benedikt Kolb

benedikt.kolb@jdav-ravensburg.de

Verena Tremmel

verena.tremmel@dav-ravensburg.de

Marc Walser

marc.walser@dav-ravensburg.de

Weitere Informationen

zu unserer Sektion, wie z.B. Beiträge,
 Ansprechpartner, Hütten usw. finden
 Sie im Sommerprogramm oder unter
www.dav-ravensburg.de

Nachhaltige Bekleidung und Ausrüstung von VAUDE für Berg- und Bike-Sport



VAUDE STORE RAVENSBURG

Bachstraße 41, 88214 Ravensburg · 0751-35 45 08 82

Mo bis Fr 10.00 – 18.30 Uhr, Sa 10.00 – 18.00 Uhr

Reischmann Filialen GmbH & Co. KG



STORE RAVENSBURG



Wir Heimat.

Deshalb unterstützen wir mit unserer Sportförderung finanziell den Breitensport in der Region.
www.ksk-rv.de/wir



**Kreissparkasse
Ravensburg**